# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 285 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 15. Dezember 1938 — 62. Jahrg.**


## Englands Handelskriegsdrohung

### gegenüber dem Deutschen Reich.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

**London**, 10. Dezember 1938.

Die vor einigen Tagen im Unterhause abgegebene Erklärung und die inzwischen erfolgte Bekanntgabe verschiedener gesetzgeberischer Maßnahmen, gipfelnd in der Erhöhung des für Exportkredite zur Verfügung gestellten Betrages auf 85 Millionen Pfund Sterling, sind in der englischen Öffentlichkeit hier und da als Vorbereitung zum Handelskriege gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist richtig, daß diese Auslegung der Maßnahmen nicht nur richtig zu sein scheint, sondern daß gerade diese Auslegung von maßgebender Stelle gewünscht wird. Die durchschnittlichen englischen Befürchtungen gehen nämlich in folgender Richtung: Deutschland werde nach erfolgreicher wirtschaftlicher Durchdringung des Balkan, der nicht als englische Interessensphäre angesehen wird (Chamberlain hat das sogar im Unterhause erklärt), die hier gewonnenen Erfahrungen benutzen, um handelsoffensiv gegen den Nahen Osten, die Türkei und den vorderen Orient, Ägypten und dann womöglich auch in anderen Richtungen vorstoßen. Hiergegen müsse sich England schon jetzt zur Wehr setzen.

Betrachtet man aber die hier offenbar vorliegende Handelskriegsabsicht aus größerer Nähe, so wird sie um so harmloser, je genauer man sie betrachtet. Wir wollen dabei nicht etwa den Fehler begehen, die wirtschaftliche Offensivkraft Englands zu unterschätzen. Was wir hier im Auge haben, das ist der gegenwärtig gegebene Tatbestand. Nehmen wir diesen daher zunächst aufs Korn.

Neben den erhöhten Exportkrediten organisiert das englische Handelsministerium, laut Mitteilungen Hudsons, eine Selbsthilfe der Exportindustrien. Sie sollen sich Kampf-Fonds gründen, Umlagen erheben, um in die Lage zu kommen, nach dem Auslande wohlfeiler zu verkaufen. Angeblich hat dieser Appell der leitenden Stelle großen Erfolg gehabt. Es mangelt aber bisher an irgend welchen genaueren Zahlenangaben. Was aber deutlich wird, ist ein wachsendes Mißtrauen dieser Kreise gegen den Versuch, die deutsche Konkurrenz mit deutschen Mitteln zu schlagen. Hudson hat dieserhalb große Worte gesprochen. Aber zum Beispiel im „Economist", der immer noch eine gewisse Bedeutung in dieser Richtung besitzt, deuten sich heute starke Beklemmungen an. Ein Handelskrieg erscheint dem genannten Wirtschaftsorgan ebenso verderblich zu sein, wie ein wirklicher Krieg. Wichtiger aber noch ist die Tatsache, daß diese Zeitschrift just in diesem Augenblick zu einer wenn auch behutsam ausgesprochenen Opposition übergeht. Daran knüpft sich bezeichnenderweise der Wunsch, die ganze „Handelskriegsaktion", wie wir sie hier nennen, möchte sich als Vorbereitung eines Verständigungsfriedens erweisen.

Auch wenn dem „Economist" keine offizielle Bedeutung eignet, so ist dieser Wunsch doch der großen Mehrzahl englischer Wirtschaftler aus der Seele gesprochen. Auch die Politik der Regierung geht mehr dahin, den Anschein von Stärke zu erwecken, als diese Stärke wirklich zu entfalten. Der Grund ist ganz einfach der, daß eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs kein guter Ausgangspunkt für Aktionen dieser Art zu sein pflegt. Was man in England vor allem will, das sind Verhandlungen.

Freilich: diese Verhandlungen, mit der Absicht einer ständigung sind bisher noch ein frommer Wunsch. Man möchte viel erhalten und nur wenig geben. Auch beliebt man den kolonialpolitischen Hintergrund der ganzen Lage geflissentlich zu übersehen. Gerade in diesem Sinne betrachtet, ist die augenblickliche Verhandlungslage Englands alles andere als gut. Hier ist denn wohl auch der Schlüssel zu dem plötzlichen energischen „Auftreten" der beteiligten Stellen zu erblicken. Sie möchten ihre Verhandlungsstellung verbessern und erhoffen, daß andere Staaten dies nicht ohne weiteres merken werden. Was sonst noch übrig bleibt, ist nicht viel. Es genügt indessen, wenn wir sagen, daß der „Handelskrieg" als Parole auch dazu dienen soll, um in den USA gut Wetter zu machen. Ob sich auf diese Weise sogar noch Sondervorteile für England werden herausarbeiten lassen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Im übrigen ist das Sache der Amerikaner. Entscheidend bleibt es, daß England im Grunde gar keinen Handelskrieg will, sondern einen Handelsfrieden. Ohne Handelsfrieden kann England nicht gedeihen. Es kann dann kaum seine eigenen Rüstungen richtig, das heißt, ohne Schädigung seiner Wirtschaft und Weltwirtschaft finanzieren. Es enthüllt sich also die Kriegsdrohung, oder richtiger Wirtschaftskriegsdrohung, Hudsons als eine seltsam ausgeputzte Friedenstaube. Wer es nicht glaubt, der gebe ihr etwas Weizen, sie wird sofort anfangen, eifrig zu picken.

Dr. W. v. K.

---

## Beginn der polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen.

### Ausbalanzierung der polnischen Politik nach Osten.

**Wie aus Warschau gemeldet wird, sollen die angekündigten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion noch in dieser Woche beginnen.**

Eine polnische Abordnung, an deren Spitze der Abteilungsleiter Dr. Lychowski aus dem Handelsministerium stehen wird, begibt sich am Donnerstag dazu nach Moskau. Sie dürfte Vorschläge mit sich führen, die sich zum wesentlichen Teil auch auf Rohstoffbezug und Lieferungen der oberschlesischen Montanindustrie beziehen. Diese bekam ja in früheren Jahren die Hauptbestellungen, welche Polen aus der Sowjetunion zufielen, und die in den letzten Jahren stark einschrumpften, bis sie 1938 ganz verschwanden.

Im Zusammenhang mit diesen Wirtschaftsverhandlungen und mit der jüngsten Erklärung zum polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffs-Pakt wird uns von unserem Warschauer Vertreter folgendes geschrieben:

Rund zwei Drittel seiner Grenzen hat Polen mit Deutschland und Rußland gemeinsam, wobei die polnisch-deutsche Grenze die polnisch-russische um die Länge der Festlandsgrenze Danzigs und Ostpreußens übertrifft. Bedenkt man ferner, daß in den hundert Jahren nach dem Wiener Kongreß, also von 1815 bis 1915, von dem alten polnischen Staatsgebiet, wie es bis zum Jahre 1772 bestanden hatte, etwa 82 Prozent unter russischer Herrschaft gestanden haben, dann hat man die zwingende Begründung dafür, daß eine eigenständige polnische Politik, wie sie von Marschall Pilsudski 1926 eingeleitet und nach der Ernennung des Obersten Beck zum Außenminister im November 1932 zielbewußt und kraftvoll durchgeführt worden ist, sich in erster Linie um einen

**Ausgleich mit den beiden großen Nachbarn**

bemühen muß, unter größtmöglicher Sicherung insbesondere nach Osten hin. Der Entschluß dazu erwuchs Pilsudski aus der Erkenntnis, daß Polen niemals so stark werden könne wie sein östlicher und westlicher Nachbar zusammen und sich auf keinen Fall eine scheinbare Gleichwertigkeit durch die Unterordnung unter die Interessen Westeuropas, das hieß Frankreichs, schaffen dürfe. Darin beruhte sein grundsätzlicher Gegensatz zu den politischen Ansichten seiner nationaldemokratischen Gegner auf der Rechten, die sich bis heute in den Bahnen der deutschfeindlichen Entente-Politik bewegen, in Frankreich den einzigen Freund Polens sehen und aus furchtgeborenem Haß gegen Deutschland sich sogar mit dem Teufel verbünden würden.

Als sich 1932 in Deutschland die nationale Wiedergeburt immer deutlicher ankündigte, geriet auch die Stresemann'sche Rapallo-Politik ins Wanken. Die Sowjetunion, die Polen die Ausweitung seiner Ostgrenzen bisher nicht vergessen hatte, sah sich veranlaßt, diese starre Haltung aufzugeben, um sich über Polen gegebenenfalls an das französische Bündnissystem anlehnen zu können. Auf die weitergehenden polnischen Ostblock-Pläne Pilsudskis ging man in Moskau jedenfalls nicht ein, war aber zu einem weitgehenden Ausgleich bereit:

**der polnisch-russische Nichtangriffspakt war fertig.**

Seine Isolierung von allen anderen außenpolitischen Bindungen der beiden Partner ging soweit, daß ihm ausdrücklich eine Klausel eingefügt wurde, welche die polnisch-russische gegenseitige Nichtangriffsverpflichtung automatisch aufhebt, wenn einer der Vertragschließenden einen dritten Staat nicht nur militärisch, sondern auch „politisch" angreift. Dieser Nichtangriffspakt bildete die Grundlage für die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland, die am Beginn der Tätigkeit Becks als Außenminister stehen. Nicht nur der Wirtschaftsverkehr erfuhr eine erhebliche Belebung, sondern auch auf allen Gebieten des Kulturlebens stand Warschau bis in den Sommer 1933 hinein unter dem Zeichen eines lebhaften Austausches mit Rußland. Russische Filme und russische Künstler traten zum erstenmal wieder auf, die Presse schickte ihre Vertreter, und der Höhepunkt, auch an politischer Berührung, war wohl der Besuch von Karl Radek in Polen. Als im Sommer 1933 das weitreichende Abkommen über die Definition des „Angreifers" auf der Basis Warschau—Moskau—Ankara mit den Baltischen Staaten und Rumänien bis nach Asien hinein abgeschlossen wurde, da konnte Minister Beck die Beziehungen Polens zum Osten im weitesten Sinne als gesichert erklären.

Die im Zusammenhang mit der Erwärmung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen festzustellende Erkaltung der französisch-polnischen Atmosphäre bot bald nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Reich Polen von Westen her die Möglichkeit, auch den so lange — vor allem unter dem Einfluß des französischen Bundesgenossen — für kaum denkbar gehaltenen Ausgleich zwischen Warschau und Berlin in die Wege zu leiten. Pilsudski erkannte die historische Stunde und schlug in die dargebotene Hand des Führers ein. Rußland fühlte sich um den aggressiven Sinn seines Polenpaktes betrogen und bot Polen einen gemeinsamen Garantie-Pakt für das Baltikum an, der aber ausgeschlagen wurde. Noch der Herbst 1933 brachte ein Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen, das diese unter den alten Voraussetzungen unlösbar erschienene Frage im Sinne einer gleichberechtigten Arbeitsteilung mit dem neuen polnischen Hafen Gdingen grundsätzlich beilegte.

**Am 26. Januar 1934 wurde der deutsch-polnische Nichtangriffspakt auf zehn Jahre abgeschlossen.**

Im Februar begab sich Oberst Beck nach Moskau, um dem Berliner Vertrag die aggressive Spitze zu nehmen, und erreichte die Verlängerung des ursprünglich nur auf drei Jahre geschlossenen Nichtangriffspaktes bis Ende 1945. Polen und Rußland erhoben zum Zeichen der bekräftigten Verständigung ihre gegenseitigen diplomatischen Vertretungen in den Rang von Botschaften, ehe am 1. November 1934 das Gleiche zwischen Polen und dem Reich erfolgt. Auch der Besuch des französischen Außenministers Barthou konnte Polen nicht in die alte Hörigkeit des Westens zurückführen; alle von Paris her dirigierten Ostpakt-Vorschläge wurden abgewiesen. Der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund bereitete dieser Glanzzeit der polnischen Diplomatie ein vorläufiges Ende. Moskau begann seine Eskapade nach Europa hinein, von der es erst vier Jahre später, etwas lahm, zurückkehren sollte . . .

Im Zusammenhang mit dieser hier kurz geschilderten Entwicklung gewinnt

**die polnisch-sowjetrussische Erklärung vom 27. November 1938**

ein anderes Gesicht. Sie knüpft genau da wieder an, wo man sich vor vier Jahren anfing auseinanderzuleben. Damals, als Litwinow den Schritt nach Genf tat, wurde in einer ähnlichen Erklärung die unveränderte Fortdauer des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes und der gutnachbarlichen Beziehungen in einer öffentlichen Erklärung bestätigt.

Es ist nur natürlich, daß genau wie vor vier Jahren auch jetzt die westeuropäische Presse sich über Polens Schritt in Moskau, der wahrscheinlich schon vor dem Wiener Schiedsspruch vorbereitet worden ist, gewaltig aufregt. Die dort felsenfest behauptete Spitze dieser Aktion gegen das Reich braucht jedenfalls durchaus nicht vorhanden zu sein. Sie findet auf polnischer Seite ihre natürliche Erklärung in der Gesamtentwicklung, als

**eine erneute Ausbalanzierung der polnischen Stellung nach Osten, die auch auf wirtschaftlichem Gebiet notwendig geworden ist.**

Das durch die tschechische Krise an Polen gefallene Teschener Schlesien westlich der Olsa hat in den beiden Jahrzehnten seiner Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei enge Beziehungen zur russischen Wirtschaft unterhalten, deren schleunige Wiederanknüpfung Polen die Eingliederung dieses Gebiets in seinen wirtschaftlichen Organismus bedeutend erleichtern und ihm alle, in ihren letzten Auswirkungen doch schwer zu übersehenden neuen handelspolitischen Orientierungen ersparen würde. Für die Einfuhr der Hüttenerzeugnisse des Olsa-Gebiets (Trzyniec) bietet Rußland Polen wichtige Rohstoffe wie Eisen-, Mangan- und eventuell Chrom-Erze sowie Pelze und verschiedene Chemikalien. Ein solcher Austausch läßt sich ohne eine klare Vertragsgrundlage natürlich nicht durchführen, deren Fehlen in den ersten drei Vierteljahren 1938 die pol-

---

## Ueberwältigender Sieg der Memeldeutschen Liste.

### Die ersten Wahlergebnisse.

**Memel, 14. Dezember. (DNB) Die bisherigen Teilzählungen der bei den Memelländischen Landtagswahlen abgegebenen Stimmen lassen erkennen, daß die Memeldeutsche Liste in allen Teilen des Landes einen überwältigenden Sieg erzielt hat. Die Zählung ist sehr langwierig, weil jeder Wähler bis zu 29 Stimmzettel abgegeben hat. Eine Zählung der bis Dienstag Mittag errechneten Teilergebnisse zeigt folgende Aufteilung der Stimmen:**

**Landkreis Memel, abgegebene Wahlumschläge 374, davon Stimmen für die Memeldeutsche Liste 9989, für die Litauischen Listen 232, also 97,7 v. H. für die Memeldeutsche Liste,**

**Kreis Heydekrug, abgegebene Wahlumschläge 1187, davon Stimmen für die Memeldeutsche Liste 32614, für die Litauischen Listen 1666, also 95,1 v. H. für die Memeldeutsche Liste.**

**Kreis Pogegen, abgegebene Wahlumschläge 1155, davon Stimmen für die Memeldeutsche Liste 28002, für die Litauischen Listen 1877, also 93,5 v. H. für die Memeldeutsche Liste.**

**Aus der Stadt Memel liegen noch keine Zählungen vor. Hier wird natürlich das Wahlergebnis durch die in den letzten Jahren zugewanderten Litauer und Juden beeinflußt werden. Trotzdem wird auch die Stadt ihren deutschen Chara kter unzweideutig beweisen.**

nische Ausfuhr nach Rußland gegen das Vorjahr auf 1,3 Millionen Złoty (1937: 3,9 Millionen Złoty), die Einfuhr aus Rußland auf 7,63 Millionen Złoty (1937: 10,26 Millionen Złoty) hatte fallen lassen.

Eine Bedingung allerdings ist vor jeden Ausgleich mit Moskau gesetzt, wenn er für den europäischen Frieden erträglich sein soll:

**die bedingungslose Abwehr des Bolschewismus,**

dieser Geißel der Völker. Polen, das vor 18 Jahren in einem schweren Existenzkampf seiner jungen Staatlichkeit dem roten Ansturm die Stirn geboten hat, ist über den Verdacht erhaben, daß es diese Bedingung vernachlässigen könnte.

## Die Bevölkerung des Sowjetstaates.

Im Zusammenhang mit der am 17. Januar des nächsten Jahres in der Sowjetunion stattfindenden Volkszählung werden in der Sowjetpresse schon jetzt einige Angaben über den Stand der Bevölkerung gebracht. Aus ihnen ist zu ersehen, daß in den letzten acht Jahren mit dem verstärkten Einsetzen der Industrialisierung auch die Zahl der Arbeiter und Angestellten bedeutend gestiegen ist. Die Anzahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt, diesen Angaben zufolge, zur Zeit etwa 27 Millionen und soll doppelt so groß sein, als im Jahre 1930. Der jährliche Bevölkerungszuwachs der Sowjetunion wird mit 3 Millionen Menschen angegeben.

# Die Karpato-ukrainische Frage für Polen nicht abgeschlossen!

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Ausgehend von dem großen Interesse der westeuropäischen Öffentlichkeit an der ukrainischen Frage nimmt der konservative „Czas" in grundsätzlichen Ausführungen seines Hauptschriftleiters Dr. Moszyński Stellung zu diesem Problem, das für Polen ein Problem der äußeren und der inneren Politik zugleich sei. Gegenüber dem Hinweis der westeuropäischen Presse, daß Deutschland das ukrainische Problem außenpolitisch gegen Polen ausspiele, bewahrt das konservative Organ große Zurückhaltung. Gewiß, so meint das polnische Blatt, sehen gewisse, den maßgebenden deutschen Kreisen nahestehende Faktoren, in der Sowjetukraine das gegebene Feld einer deutschen Expansion und zugleich ein Mittel zur Stürzung des russischen Kolosses.

Das Blatt weist dann nachdrücklich darauf hin, daß diese deutschen Pläne bisher nicht formuliert seien und keinen offiziellen Charakter trügen.

**Es sei daher nicht berechtigt, dem Reich den Vorwurf zu machen, daß es mit der ukrainischen Irredenta etwas gemeinsam habe.**

Ein Problem dagegen, das ebenso aktuell wie gefährlich sei, bilde die karpato-ruthenische Frage. Dazu müsse ganz eindeutig gesagt werden, **daß die Existenz einer autonomen Karpaten-Republik im Rahmen der Tschechoslowakei unmittelbar die polnischen Interessen berühre. Dieses Problem könne daher von polnischer Seite nicht als abgeschlossen angesehen werden. Die Revision des gegenwärtigen Zustandes müsse daher eine dauernde Forderung der polnischen Außenpolitik sein.**

**In der Innenpolitik sei das ukrainische Problem die Frage der richtigen Festlegung der Beziehungen des Polnischen Staates zu seinen ukrainischen Nationalitäten.** Daher müßten alle Versuche irgend welcher fremden Faktoren auf diese Frage einzuwirken, von polnischer Seite die kategorischste Reaktion erfahren. Es handle sich um eine Irredenta, die, woher sie auch immer komme, von der polnischen Politik auf das schärfste bekämpft werden müsse. Was die innere eSite des Problems angehe, so müsse man sich offen sagen,

**daß es nicht gelungen sei, das Verhältnis zur ukrainischen Minderheit richtig zu gestalten.**

Im Jahre 1935 sei die sogenannte Normalisierungspolitik begonnen worden. Die Grundlagen dieser Normalisierungspolitik seien durchaus richtig gewesen, und es lägen auch von ukrainischer Seite maßgebliche Äußerungen in der gleichen Richtung vor. Das Blatt weist dann auf das schon 1921 erschienene Buch von Doncow hin, in welchem die Existenz eines starken Polens als übereinstimmend mit dem ukrainischen Interesse gezeichnet wurde, ferner auf das in diesem Jahr erschienene Buch des ukrainischen Abgeordneten Pelenske, in dem die „Undo"-Politik verteidigt wird. Aber diese Normalisierung sei nicht zustandegekommen, davon zeugte am besten das bekannte Auftreten der ukrainischen Vertretung im neuen Sejm, das sich überhaupt nicht zu einer Diskussion eigne.

Die Schuld an dem Scheitern der Normalisierungspolitik liege zweifellos auf beiden Seiten. Die polnische Politik habe Fehler begangen, vor allem den, daß sie kein deutliches Programm in der ukrainischen Frage hatte. Es sei eine wechselnde Politik getrieben worden, eine Politik des Hin und Her von Fall zu Fall. Aber auch die ukrainische Politik habe Wege beschritten, die noch in dem Buch von Pelenske als schädlich bezeichnet worden seien. Hier wird insbesondere auf die Undo-Erklärung vom 7. Mai verwiesen.

Abschließend heißt es in dem Aufsatz des „Czas": „Der **Standpunkt, den die ukrainischen Politiker letztens eingenommen haben, macht selbstverständlich jede Diskussion mit ihnen unmöglich.** Bedeutet das aber, daß die polnische Politik von dem Streben nach Normalisierung unserer Beziehungen zur ukrainischen Minderheit Abstand nehmen und sich auf die Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung in den von dieser Minderheit bewohnten Gebieten beschränken solle? U. E. wäre eine derartige Haltung ein schwerer Fehler. General Skwarczyński hat in seiner Erklärung gesagt, daß das OZN von der Regierung eine konsequente Politik in der ukrainischen Frage fordern werde. Dieser Haltung pflichten wir vollständig bei, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Grundlage einer derartigen Politik ein genau umschriebenes durchdachtes Programm sein muß.

Über die Einzelheiten eines solchen Programms will sich der „Czas" bei einer der nächsten Gelegenheiten äußern.

## Lebenslängliche Zwangsarbeit für die Plewitzkaja beantragt.

**Paris, 14. Dezember.** (DNB) Im Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau des ehem. russischen Generals Skoblin beantragte der Generalstaatsanwalt am Schluß seiner Anklagerede die Höchststrafe, d. h. lebenslängliche Zwangsarbeit.

Der Vertreter der Nebenklägerin Rechtsanwalt Ribet unterstrich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor allem die dunkle Rolle, die der ehem. marxistische Innenminister Marx Dormoy spielte und legte noch einmal klar, daß dieser eifrig bemüht war, die Aufmerksamkeit von der Sowjetspur abzulenken. Es handle sich hier um einen eigentümlichen Synchronismus zwischen dem Versagen der Polizei und gewissen telefonischen Anrufen, von denen er zu Beginn der Verhandlung gesprochen habe.

Trotz dieses Versagens und trotz aller Anstrengungen eines Ministers, der in dem Verbrechen nur das gesehen und zurückgehalten habe, was seinen politischen Plänen dienlich sein könnte, habe man einen Schuldigen gefunden und vor Gericht gebracht. Die Geschworenen müßten ihr Urteil ohne Haß, aber auch ohne Mitleid sprechen.

# Chamberlain über die britische Politik des Jahres 1938.

**Aus London wird gemeldet:**

**Auf dem Essen** anläßlich des 50jährigen Bestehens der Vereinigung ausländischer Journalisten in London hielt Ministerpräsident Chamberlain eine Ansprache, in der er die britische Politik des Jahres 1938 erläuterte.

**Eingangs erklärte er,** es hätten ihm angesichts einer Lage, in der die Beziehungen zwischen England einerseits und Deutschland und Italien andererseits sich sehr schnell verschlechtert und hierdurch allmählich das Vertrauen Europas auch die Erhaltung des Friedens zerstört würde, nur zwei Alternativen offen gestanden: die eine habe darin bestanden, den Krieg als unvermeidlich zu betrachten; die andere sei die gewesen, eine langandauernde und geschlossene Anstrengung zu machen, um die möglichen Ursachen eines Krieges zu beseitigen und die Methoden der persönlichen Fühlungnahme und Erörterung auszuprobieren, währenddessen in der gleichen Zeit aber stetig mit der Wiederaufrüstung fortzufahren. Er habe sich zum zweiten Weg entschlossen. Sein Ziel sei nicht nur der Friede, sondern das Vertrauen darauf, daß der Friede erhalten werden könne.

Chamberlain wandte sich dann gegen die Kritiker im eigenen Land und legte Wert auf die Feststellung, daß die Handlungen der Britischen Regierung nicht ohne Erfolg gewesen seien. Der Premier erinnerte hier an die Abkommen, die im Laufe des Jahres abgeschlossen wurden, u. a. an das Abkommen zwischen Großbritannien und Irland und an das englisch-italienische Abkommen. Im September sei das Münchener Abkommen erfolgt, auf das die englisch-deutsche Erklärung folgte. Nach angemessener Frist habe das zu der ergänzenden französisch-deutschen Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann noch das englisch-amerikanische Handelsabkommen.

In weniger als 12 Monaten seien also fünf größere internationale Abkommen erfolgt, von denen drei zwischen demokratischen und autoritären Staaten geschlossen worden seien, was ermutigend sei. Er sei sich dessen wohl bewußt, daß das Münchener Abkommen in gewissen Kreisen nicht als Beispiel für eine Zusammenarbeit, sondern als eine Niederlage für die Demokratie bezeichnet worden ist. Der Ministerpräsident verwies an dieser Stelle nochmals darauf, yelche Alternative **durch das Münchener Abkommen** gegenstandslos gemacht **worden sei.**

**Chamberlain glaubte dann, im Zusammenhang mit diesem Thema kritisierend auf den Ton der deutschen Presse eingehen zu müssen, da sie den früheren Ministerpräsidenten Baldwin getadelt habe. Diese Äußerung Chamberlains ist um so unverständlicher, als die deutsche Presse lediglich höchst überflüssige und unerbetene Einmischungsversuche Baldwins in innerdeutsche Angelegenheiten zurückgewiesen hat.**

Einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge soll Chamberlain wörtlich ausgeführt haben: „Ich muß den gegenwärtigen Ton der deutschen Presse bedauern, die einerseits ohne Gewissensbisse unsere geachteten Staatsmänner und auch mich selbst, der ich doch schließlich Ministerpräsident dieses Landes bin, beschimpft, andererseits in vielen Fällen nicht den Willen zeigt, unseren Gesichtspunkt zu begreifen. **Trotzdem bin ich überzeugt, daß unsere beiden Völker auch weiterhin daran festhalten werden, was in der Münchener Erklärung erwähnt worden ist und zwar, daß es niemals mehr zu einem Kriege zwischen uns kommt, und daß wir alle Streitigkeiten auf dem Wege der Verhandlungen beilegen sollten."**

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache kam Chamberlain dann auf seine bevorstehende Italienfahrt zu sprechen, bei der er, wie er erklärte, mit Mussolini alle Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse besprechen werde. Er hoffe, eine Atmosphäre zu finden, in der es möglich sei, durch persönlichen Gedankenaustausch zu einem besseren Verhältnis der gegenseitigen Standpunkte zu gelangen und durch die Herstellung eines größeren gegenseitigen Vertrauens auf die eine oder andere Weise gemeinsam weitere Schritte in Richtung auf ein allgemeines Gefühl der Stabilität und der Sicherheit zu tun.

**Chamberlain wehrte sich dann dagegen, daß man aus seiner Politik die Absicht herauslese, das nationalsozialistische oder faschistische System an sich zu begünstigen.**

Er sei vielmehr der Ansicht, daß England nicht den Kontakt mit irgendeinem Lande abbrechen dürfe, wegen eines Systems, das im Laufe der Zeit eine Wandlung durchmachen werde, die „in der einen oder anderen Form unvermeidlich sei". Chamberlain schien dabei übersehen zu haben, daß in keinem Regime die Regierungswechsel und die Kursänderungen so schnell aufeinander zu folgen pflegen wie in den parlamentarischen Demokratien.

Chamberlain ging nun auf die britische Aufrüstung ein. Das britische Volk sei sich völlig einig darüber, daß es notwendig sei, die Durchführung des Rüstungsprogramms vorwärts zu treiben. Das ursprünglich beabsichtigte, auf fünf Jahre abgestellte Rüstungsprogramm sei in zweierlei Hinsicht gändert worden: Es sei beschleunigt und erweitert worden. England könne sagen, daß es in der Lage sei, seine Verpflichtungen gegenüber dem Empire und seinen Verbündeten zu erfüllen. Chamberlain sprach sich dann in allgemeinen Wendungen für ein Rüstungsbegrenzungsabkommen aus.

### Der Deutsche Botschafter und die deutschen Pressevertreter nahmen an dem Essen nicht teil.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus London folgende Meldung:

Die Deutsche Botschaft in London hat folgende offizielle Verlautbarung erlassen: „Der deutsche Botschafter, die Mitglieder der Botschaft und die deutschen Pressevertreter bedauern aufrichtig, daß sie wegen einiger in der Rede des Premierministers Chamberlain enthaltenen Sätze nicht an dem Essen teilnehmen können, das am Dienstag abend in London von der Vereinigung der Auslandspresse gegeben wurde. Einen analogen Standpunkt nahm der augenblicklich in London weilende Chef der Presseabteilung des Deutschen Auswärtigen Amts Dr. Aschmann ein, der ebenfalls an diesem Essen teilnehmen sollte."

## Drei Forderungen Mussolinis an Frankreich

Der Warschauer „Expreß Poranny" meldet aus Rom, daß der französisch-italienische Konflikt in die zweite Phase eingetreten sei. Nach den Kundgebungen der Bevölkerung, die den Zweck hatten, die Aufmerksamkeit der Welt auf die italienischen Forderungen zu lenken, soll jetzt eine klare Präzisierung dieser Forderungen erfolgen. Die Regierung Mussolinis wird sie in folgenden Punkten zusammenfassen:

**An Italien und die anderen interessierten Staaten ist die Kontrolle über den Suez-Kanal abzutreten.**

**Der italienischen Bevölkerung in Tunis soll eine weitgehende Autonomie zuerkannt werden.**

**General Franco erhält die Rechte einer kriegführenden Partei.**

Diese Forderungen sollen von Mussolini während des Besuchs Chamberlains und Lord Halifax in Rom erhoben werden, die bekanntlich im Januar in der italienischen Hauptstadt erwartet werden. Inzwischen sollen die franzosenfeindlichen Kundgebungen in Italien aufhören. Schon jetzt haben die italienischen Behörden den Universitätsrektoren die Weisung gegeben, die Studenten dazu zu bewegen, daß sie die gegen Frankreich gerichteten Kundgebungen einstellen. Die vollkommen von der Regierung abhängigen italienischen Zeitungen formulieren kategorisch die territorialen Forderungen Italiens. Es wird betont, daß die Bevölkerung von Korsika trotz des französischen Drucks nicht aufgehört habe, den sardinischen und toskanischen Dialekt zu sprechen, daß sie nach Blut und Rasse italienisch sei. Korsika sei römisch gewesen, und wo Rom einmal war, dorthin werde Rom zurückkehren. Die in Bologna erscheinende Zeitung „Ansalto" begründet die Rechte Italiens auf Tunis und den afrikanischen Hafen Dschibuti mit politischen und strategischen Rücksichten.

### Wird Paris nachgeben?

In Londoner politischen Kreisen wird angenommen, daß die Französische Regierung trotz der entschiedenen Erklärungen, nach denen die italienischen Forderungen undiskutabel seien, sich unter dem Einfluß der Ratschläge Londons mit der Einleitung von Verhandlungen mit Italien in der Frage über die Lage im Mittelmeer einverstanden erklären werde. Frankreich könne augenblicklich auf irgend eine Unterstützung in seinem Konflikt mit Italien nicht rechnen. Einen besonders starken Eindruck habe, so heißt es in der Londoner Meldung des „Expreß Poranny" weiter, in Paris die Tatsache gemacht, daß Deutschland die italienischen Forderungen unverzüglich nach der Unterzeichnung der französisch-deutschen Erklärung unterstützt habe.

## Eröffnungssitzung des Senats.

**Warschau, 14. Dezember. (PAT) Am Dienstag trat der neu gewählte Senat zu seiner ersten Sitzung in der gegenwärtigen gewöhnlichen Tagung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski das Wort und hielt folgende kurze Ansprache:**

„Hohe Kammer! Am Tage der ersten Sitzung der gewöhnlichen Session der Hohen Kammer möchte ich die Herren Senatoren im Namen der Regierung der Republik begrüßen. Gleichzeitig biete ich der Hohen Kammer die loyale, ehrliche und aufrichtige Zusammenarbeit der Regierung an. Ich versichere, daß die Hohe Kammer bei der Erfüllung ihrer für den Staat wichtigen Aufgaben stets diese Zusammenarbeit auf dem durch das Vermächtnis Józef Piłsudskis abgesteckten Wege finden wird, auf dem Polen im Sinne der Weisungen des Präsidenten der Republik und des Marschalls Śmigły-Rydz schreitet." (Stürmischer Beifall.)

Als Antwort darauf gab Senatsmarschall Oberst Miedziński eine Erklärung ab in der es u. a. heißt: „In dem geschlossenen Rahmen der einheitlichen Staatsmacht haben die Regierung und die gesetzgebenden Kammern verschiedene, wenn auch ebenso bedeutungsvolle Aufgaben. Wir werden die uns übertragenen Aufgaben aufrichtig, gewissenhaft und — die Versicherung kann ich Ihnen, Herr Ministerpräsident geben — mit der gemeinsamen Loyalität und mit der gehörigen Achtung für die Verantwortung der Arbeiten der Regierung erfüllen. Das Allgemeinwohl und die Macht der Republik — das ist das gemeinsame Ziel, dem unsere Arbeiten zustreben." (Stürmischer Beifall in der ganzen Kammer und auf den Regierungsbänken.)

**Wettervoraussage:**

### Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch meist bedecktes, aber trockenes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

**Wasserstand der Weichsel vom 14. Dezember 1938.**

Krakau — 2,29 (— 2,93). Zawichost + 1,44 (+ 1,48). Warschau + 1,20 (+ 1,30). Płock + 0,96 (+ 1,01). Thorn + 1,22 (+ 1,30). Fordon + 1,25 (+ 1,25). Culm + 1,17 (+ 1,10). Graudenz + 1,40 ( 1,24 Kurzebrack + 1,43 (+ 1,26). Piekel + 0,67 (+ 0,34). Dirschau — 0,64 (— 0,30). Einlage + 2,25 (+ 2,20). Schiewenhorst + ,46 + 2,46) (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Kowno will Memelstatut erfüllen.

### Der 12. Gouverneur des Memellandes.

Der am 14. November wiedergewählte litauische Staatspräsident Antanas Smetona wurde am Montag in einem feierlichen Staatsakt durch den Kownoer Erzbischof vereidigt. Nach der Vereidigung hielt Smetona eine Rede zur innen- und außenpolitischen Lage. Er betonte, daß Litauen bemüht sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Mit Deutschland seien die Beziehungen von Anfang an gut gewesen. **In bezug auf Memel, so erklärte der Staatspräsident, sei die Litauische Regierung gewillt, das Statut zu erfüllen.**

**Mit Polen sei eine Reihe von Verträgen bereits abgeschlossen, und auch die weiteren Beziehungen dürften einen normalen Gang nehmen.** Der Staatspräsident nahm dann scharf gegen die innenpolitischen Strömungen Stellung, die sich gegen das bestehende Regime richteten. Es könne keine Koalition von Parteien mehr geben; heute dürfe es nur noch eine Zusammenfassung aller litauischen Kräfte geben. Die Regierung werde sich nicht von augenblicklichen Strömungen leiten lassen; sie werde verlangen, daß das ganze Volk zu ihr Vertrauen habe.

Die Ernennung des Memellitauers Gailius zum neuen Gouverneur des Memellandes wurde am Montag mittag durch einen Akt des Staatspräsidenten Smetona vollzogen. Der bisherige Gouverneur Kubilius ist zum Mitglied des Staatsrats ernannt worden. Gailius ist der zwölfte Gouverneur des Memellandes.

Viktor Gailius, der 45 Jahre alt ist, gehört politisch zu den „gemäßigten Memellitauern". Er ist der Spitzenkandidat der vereinigten litauischen Listen und Vertreter der Litauer im Hauptwahlausschuß. Unter verschiedenen Gouverneuren war er lange Jahre hindurch Gouvernementsrat. Zur Zeit ist er Direktor des litauischen Verlages Rytas.

### England und Frankreich verlangen Achtung der Memel-Konvention.

Aus London berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Ministerpräsident Chamberlain erklärte im Unterhaus, es bestehe kein Anlaß zur Annahme, daß nach den Memelwahlen Forderungen an die Litauische Regierung gerichtet würden, die zum Memelstatut in Widerspruch stehen. England als Unterzeichner der Memeler Konvention könne aber derartige Möglichkeiten nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Angesichts des besonderen Einflusses, den die Deutsche Regierung in dieser Frage ausüben könne, sei der britische Geschäftsträger angewiesen worden, gemeinsam mit dem französischen Botschafter in Berlin die Erwartung auszusprechen, daß die Reichsregierung sich die Achtung der Memeler-Konvention werde angelegen sein lassen.

Nach Informationen des britischen Auswärtigen Amtes habe der britische Geschäftsträger bereits am Montag im Berliner Auswärtigen Amt vorgesprochen, ebenso der französische Botschafter. —

Soweit die Pat-Meldung! Die Stellungnahme des britischen Premierministers ist widerspruchsvoll. Wenn (nach seinen eigenen Worten) kein Anlaß zu der Annahme besteht, daß Deutschland Forderungen erhebt, die im Widerspruch zum Memel-Statut stehen, warum werden dann die Westmächte in Berlin vorstellig? Bei den krassen Verletzungen der Memel-Konvention, die in den letzten Jahren von litauischer Seite verschuldet wurden, drückten die Signatare dieser Konvention oft und gern beide Augen zu!

*

### Memeldeutscher zum zweiten Mal niedergestochen.

Vor etwa drei Wochen wurde der Memeldeutsche Walter Annies von drei Litauern durch sieben Messerstiche schwer verletzt. Nunmehr wurde Annies, der gerade aus dem Krankenhaus entlassen worden war, wiederum von mehreren Banditen, die den Namen des Memeldeutschen Ordnungsdienstes mißbrauchten, aus seiner Wohnung gelockt und **durch drei Messerstiche in die Herzgegend schwer verletzt.**

---

## Aetherkrieg Moskau — Prag.

Aus Moskau läßt sich der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny" u. a. folgendes melden:

Der sowjetrussisch-tschechoslowakische Ätherkrieg dauert an. Die Moskauer Regierung hat beschlossen, acht neu errichtete sowjetrussische Rundfunksender in der Sowjetukraine zum Kampf mit den tschechoslowakischen Sendestationen zur Verfügung zu stellen, die in der letzten Zeit in ukrainischer Sprache besondere gegen die Sowjetunion gerichtete Nachrichten vermitteln. Die Sendestationen benutzen dieselben Wellen wie die tschechischen Stationen und zwar in den Stunden, in denen die ukrainische Propaganda durch die tschechischen Sender betrieben wird. In den Nachtstunden werden die sowjetrussischen Sendestationen propagandistische Nachrichten in tschechischer Sprache gegen die Regierung in Prag übertragen. Die Sowjetregierung in der Ukraine hat eine Verordnung erlassen, auf Grund welcher das Abhören von tschechischen Sendestationen mit einer Gefängnisstrafe bis zu 20 Jahren geahndet wird. Die Kosten der neuen Sendestationen betragen 15 Millionen Rubel.

Der neue GPU-Chef Laurenty Berija wird Ende dieser Woche in Kiew erwartet, wo er eine Reihe von Konferenzen mit den Leitern der ukrainischen GPU. abhalten wird.

---

Am Dienstag, verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, mein innigstgeliebtes Muttchen, das mir im Leben so überaus viel Liebe gab, meine Schwiegermutter und herzensgute Omi

**Marta Kurzhals**

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer
**Emil Kurzhals**
**Friedel Fuchs geb. Kurzhals**
**Alfred Fuchs**
**Frank-Peter.**

Bromberg, den 14. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. M., mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Jägerhof aus statt. 3761

---

Am 12. Dezember, um 23 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Pauline Karau**
geb. Radtke

im 84. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Owczarki, den 12. Dezember 1938. 8352

Beerdigung findet am 18. Dezember, um 1/2 2 Uhr statt.

---

Für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Flossock in Konojad beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Marie Bendig**

für die herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden der lieben Bekannten und Freunde sprechen wir hiermit unsern

**herzlichen Dank**

aus.

**Emil Bendig und Kinder**

Buk-Goralski 8357

---

**Bittglöcklein!**

Kriegsgewitter ist verschwunden. —
Bei 200 Kindern, Alten
Kann nach bangen, schweren Stunden
Friedens-, Freuden-Stimmung walten.

Unser Glöcklein darf erklingen:
Denkt der Armen, Siechen, Blinden,
„Laßt uns Weihnachtslieder singen,
Unterm Baum ein Päckchen finden!"

**Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten Pleszew, Wlkp.**

7846 **J. Scholz P.**

Postscheckkonto: Nr. 212966 Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank — Poznań.



**Eine große Weihnachtsbitte für kleine Leute!**

Bald, bald kommt's Christkind! So höre ich es täglich so und so oft aus dem Munde meiner Fünfundzwanzig freudig sagen und singen. Bald ist Weihnachten; so sage ich's auch und bin sehr traurig, daß helfende Liebe noch so wenig unser gedacht und das Christkind noch so wenig bei uns geläutet hat. Ich weiß aber, es kommt. Mein Bitten und Danken bitte ich hier gleich sich gefallen zu lassen; ich schaffs nicht anders Gott der Herr lohne jeder Geberin, jeden Geber. Mit herzlichst. Weihnachtswünsch
836? **die Kindermutter Schwester Olga.**

---

**Hebamme**
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. **Danek, Dworcowa 66.** 3716

**Wer erteilt deutsch-polnisch Nachhilfestunden**
Off. unt. **B 3760** an die „Deutsche Rundschau".

## Geldmarkt

Grundstück, 500 Morg., Weizenbod., Culmerl., sucht Kredit
**15000 Złoty**
Belastung minimal. Garantie Hypoth. Gute Prozente gesichert. Gefl. Zuschriften unt. **O 3738** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Heirat

In ein. mittl. Industr.-Gut wird j. Dame zw. 2?—30 J. mit Vermög.
**Einheirat**
geboten. Ausführl. Zuschrift. m. Bild u. **F 8361** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---



**Weihnachtswunsch**
**Landwirt**, 34 J., evgl., Besitzer einer 238 Mrg. gr. Landwirtsch., sucht a. dies. Wege mit Landwirtstochter in Briefwechsel zu treten zwecks späterer
**Heirat.**
Vermögen von 12000 Zł. aufwärts erwünscht. Offerten m. Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **P 3741** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

**Stenotypistin**
perfekt Poln. in Wort u. Schrift, auch Deutsch beherrschd., möglichst buchhalter. Kenntnisse, bei gutem Gehalt von sofort oder später für Bydgoszcz gesucht. Off unter „**Stenotypistin**" a. Ann.-Expedit. **Holtzendorff**, Gdańska 35. 8354

Ich suche zum 1. 1. 39, eine tücht. nicht zu jg
**Wirtin**
die über all m. anfaßt. Poln. Sprache Beding. Zeugn. kurz. Lebensl. Gehaltsforderung. an **Frau v. Pilug Bartoszewice**, Płużnica, Pom. 8353

Suche z. 1. Jan. 39, ev.
**Wirtschafterin**
erfahren im Kochen, Schlacht., Backen, Federviehaufzucht. Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen, Lebenslauf einsenden an **Dom. Radziejewo** poczta Starogard. 8303

Gesucht zum 1. 1. 39 perfektes, evgl. 8334
**Stubenmädchen**
**Frau Hedwig Otto, Kotomierz.**

Gesucht **perf., ev., kdlb.**
**1. Hausmädchen**
für bess. Landhaush. Angeb. u. Gehaltsf. u. **N 8179** an d. Gst. d. Z.

## Offene Stellen

Zum bald. Antritt 3747 **verheirateten**
**Motorenschlosser**
ges. z. Instandhalt. u. Rep. d. Traktoren und Landmasch. **Gutsverwaltung Kunow über Bahn**, Pomm.

Suche zum 1. 4. 39 einen tüchtigen, erfahrenen
**Stellmacher-Chauffeur.**
Offerten unter **E 8356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
**Uhrmachergehilfe**
der in der Fahrradbranche bewandert ist, wird zum 1. 1. 1939 **gesucht**. Bewerbung mit Gehaltsanspr. erb. **E. Schröder** Uhrmachermeister Osie, Pomorze. 3731

Zum 1. 1. 39 ein lediger
**Schweinefütterer**
firm in Aufzucht und Mast, ca. 130 Stück, gesucht. Offerten mit Gehaltsforderungen u. Zeugnissen an 8360 **W. Beyer, Kowalewo**, p. Mieleszyn, p. Gniezno.

**Lehrling**
mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 6533 Dentist **Matern, Bydgoszcz**, Gdańska 31.

**Schmiedelehrling**
stellt von sofort ein **Paul Breitzmann**, Schmiedemeister, **Ks. Skorupki Nr. 35.**

Zum bald. Antritt eins.
**jüng. Wirtin**
ges. f. größ. Gutshaush. Zeugn. u. Bild an 374 **Fr. Gosiow. Kunow über Bahn**, Pomm.

**Ordentliches Hausmädchen und Haustochter,**
d. Kochen lernen will und im Haushalt mithilft, **sucht** für Landwirtschaft **Frau Bestvater, Rambeltsch**, Bahnstation Hohenstein. 8355

## Stellengesuche

**Jüngerer Verkäufer**
der Kolonialwaren- u. Feinkostbranche auch Weinhandlung, evgl., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, **sucht Stellung** ab 1. 1. 1939 oder später. Gefl. Zuschrift. unter **B 3695** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Langjähriger
**Geschäftsführer,**
tücht. Verkaufsorganisator, erfahren, handelssich. u. anpassungsfähig, beherrscht die deutsche, polnische und ukrain. Sprache vollkommen, wünscht sich zu verändern. Offert. unt. **C 8333** a. d. G. d. Z.

Jg., ordentlicher
**Herrenfriseur**
**sucht Stellung.** Offert. unter **L 3688** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Oberschweizer**
mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen **sucht** z. 1. 4. 39
**Stellung**
bei größerer Herde. Angebote unt. **B 3753** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Müllerlehrling oder Volontär**
mit Vorkenntnissen, der gleichzeit. Chauffeurst. übernimmt, sucht
**entsprech. Stellung**
Gefl. Zuschr. u. **C 3762** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
**Schweizer**
vom 1. 4. 1939 ab, mit eigenen Kindern, zu 40 bis 80 Milchkühen. Langjährige Zeugnisse. Auf jetziger Stelle drei Jahre. Offerten unt. **Z 3697** an d. Gst. d. Z.

Strebsamer, evangel.
**Schweizer**
31 Jahre alt, verheiratet, 14 Jahre im Fach, sucht ab 1. 4. 1939, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, Stellung Mit sämtlichen im Fach vorkommenden Arbeiten, sowie Tierkrankheiten bestens vertraut Gefl. Offerten unter **Z 3755** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Aeltere, erfahrene
**Wirtin**
perfekt in all. Zweigen eines Landhaushalts, **sucht Stellung** z. 1. Jan. oder später. Langjähr. Zeugnisse u. Referenz. vorhanden. Ang. unt. **A 8090** an d. Gst. d. Zt.

---



## An- und Verkäufe

**Kaufe Dreschmotor** evtl. gebraucht, 12 PS, Rohöl, Petroleum od. Benzol, evtl. auch Trecker. Off. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydg., Gdańska 35.**

**Zinshaus**
mit allem Komfort zu kaufen gesucht. Offert. unter **T 3748** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Habe abzugeben: 8304
1. br., belg.
**Zuchthengst**
„Athlet II" v. Athlet a. d. St. v. Korporal, gängig, zugf., geb. 1931.
2. gäng., gekörten
**Warmbluthengst**
„Fanfaren" v. Viveur** a. d. Rybka III v. Balamut, geb. 1. 1. 1933. Von beiden Hengsten ist Nachzucht vorhand. **Richter, Sędziniec**, pt. Wyioka, p. Wyrzysk.

**2 rein-belgische Hengste**
zu verkaufen. 8265
**Denar-Rotschimmel**
3-jähr. von Nervus
**Arras-Fuchs**
3-jährig von Amor
**Gutsverw. Głuchowo**, p. Chełmża.

**Schöne Absatzferkel**
zu verkaufen. **Henke, Dąbrowa Małe**, poczta Chrosna, p. Bydgoszcz. 3744

Abzug. jg. 8314
**Scotchterrier.**
**Dom. Kotomierz** (Bydgoszcz).

**Ferkel und 4" Wagen**
verk. **Staks, Drzewce**, Post Lochowo. 3756

**Grammophon**
m. Platten u. Schränkchen, billig zu verkauf. 3749 **Kaszubska 25, W. 4.**

**Weihnachtsgeschenk!**
**Pers. Brücke**, v. 14-17 Uhr **Król. Jadwigi 29**, m. 4. 3845

**Bild** für Schlafzimm. kauft 3722 **Pomorska 27/6.**

Ein hohes, verstellbar.
**Kinderstühlchen**
zu kaufen gesucht. Off. unter **R 3742** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

## Wohnungen

Renov., sonn. 4-Zimm.-Wohn., Balk., Bad u. Mädchenz. z. 15. 1. 39 od. 1. 2. 39 zu verm. 3759 **Paderewskiego 16, W. 6.**

**3-Zimmer-Wohng.**
im neuen Hause mit Zentralheizg. zu verm. Anfragen 8349 **Ks. Markwarta 20/1**, resp. **Tel. 3406.**

**2 Zimmer u. Küche**
im Gartenhaus an kinderloses Ehepaar ab 1. 1. 39 zu vermieten. Miete 1 Jahr i. voraus. Offerten unter **D 8338** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines
**leeres Zimmer**
an alleinstehd., älter. Dame zu vermiet. Gefl. Offerten unter **D 3705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**1-Zimmer-Wohng.**
in ul. Kościuszki z. vermieten. Angeb. u. **L 3735** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Pachtungen

**Zoppot.**
Wegen Abwanderung der Geschäftsinhaber sind in meinem Hause, schön am Markt gelegen
**ein Laden**
300 □m groß, in dem ein Konf.- u. Manufakturwarengeschäft betrieben wurde, von sof. zu vermieten. **1 Laden,** 100 □m groß, f. Schuh- oder Ledergeschäft geeignet. Für beide Läden Wohnung vorhanden. Arische Mieter erhalten Genehmigung. Warenlager kann mitgebracht werden. Off. unter **W 3754** an die „Deutsche Rundschau".

**MÖBELSTOFFE**
**POLSTERMATERIAL**
**A. FLOREK BYDGOSZCZ, JEZUICKA 2.**

---

## Weihnachtsbitte
### für die Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde, weit und breit;
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Auch Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll's uns mög ich sein,
Die Wünsche all, die sie im stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf un er Postscheckkonto Poznan, Nr. 206583. 7899

**Krüppelpflege- und Taubstummenanstalt, Kisaiztowo, poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.**

---

Empfehle meine 7968

**Schlosserwerkstatt**
**Eisenkonstruktionen**

**Franc. NIKLEWICZ**
Schlossermeister
**Bydgoszcz,** Sienkiewicza **43** Tel. 2448

---

## Der kleine Flügel



138 cm lang
**mit dem großen Erfo'g!**
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7950

**B. SOMMERFELD**
**BYDGOSZCZ,** ul. Śniadeckich 2

---

Sämtliche 7797

# NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

**W. Johne's Buchhandlung**
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

---

**Einer sagt's dem andern!**
Das schönste und praktischste
**Geschenk für den Gabentisch**
kaufst Du am billigsten bei
**M. Chylinski**
**ul. Sniadeckich 50.** 3757
Porzellan - Glaswaren - Haus- und Küchengeräte sowie Geschenkartikel in reicher Auswahl.

---

## Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani**, Postscheckkonto **Innere Mission, Poznań 208 390**, Schwester **Augusta Schönberg**, Blindenmutter, **Poznań, Patr. Jackowskiego 23**, Konto **Nr. S. 148** bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783

---

7790

*Zum*
**Weihnachtsfest**
*nur*




*Porzellane*

Geschenkartikel
Keramik - Glas

*Danzig, Zeughauspassage*

---



# Freude
## und
# Zufriedenheit

sehen wir auf den Gesichtern derjenigen, die mit Gaben beschenkt wurden, welche in unserem großen Geschäftshause gekauft worden sind.

### Damen-Konfektion

| | | |
|---|---|---|
| **Wintermäntel** mit Pelzkragen | von zł | 34.00 |
| **Pelzjacken** | von zł | 135.00 |
| **Damenpelze** | von zł | 148.00 |
| **Wollkleider** | von zł | 15.00 |
| **Schlafröcke,** mollig | von zł | 8.25 |
| **Wintermäntel** für Kinder | von zł | 16.00 |

### Wäsche

| | | |
|---|---|---|
| **Taghemden,** weiß | von zł | 0.98 |
| **Hemden** in besserer Art mit Spitzen | von zł | 1.15 |
| **Komplets** in Seide | von zł | 5.75 |

### Trikots

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Reformbeinkleider** | von zł | 1.40 |
| **Hemdchen** elastisch | von zł | 1.40 |
| **Komplets** | von zł | 3.75 |

### Wollstoffe

| | | |
|---|---|---|
| **Moderne Kleiderstoffe** | von zł | 1.80 |
| **Kleiderstoffe,** reine Wolle, 120 cm breit | von zł | 3.75 |
| **Kleiderstoffe,** reine Wolle, 135 cm breit | von zł | 4.50 |
| **Mantelstoffe,** 145 cm breit | von zł | 5.50 |

### Seidenstoffe

| | | |
|---|---|---|
| **Neuheiten** in gemusterten Seiden für Kleider und Blusen | von zł | 2.80 |
| **Seiden,** einfarbig, in modernen Farben | von zł | 3.00 |

**Lama und Ballneuheiten!**

### Herrenstoffe

| | | |
|---|---|---|
| **Boston,** reine Wolle 140 cm breit | von zł | 8.00 |
| **Anzugstoffe,** gemustert 140 cm breit | von zł | 11.00 |
| **Kammgarne** in mod. Dessins 140 cm breit | von zł | 13.50 |
| **Mantelstoffe** | von zł | 9.00 |

**Fabriklager in Militärstoffen der Firma Hess Piesch und Strzygowski in Bielsko.**

### Strümpfe

| | | |
|---|---|---|
| **Herrensocken** | von zł | 0.40 |
| **Herrensocken** baumwollene | von zł | 0.60 |
| **Herrensocken** wollene | von zł | 1.60 |
| **Damenstrümpfe** Macco | von zł | 1.15 |
| **Damenstrümpfe** Mattseide | von zł | 1.35 |
| **Skisocken** | von zł | 0.90 |

### Schürzen

| | | |
|---|---|---|
| **Servierschürzen** | von zł | 1.50 |
| **Wirtschaftsschürzen** | von zł | 2.60 |
| **Mantelschürzen** | von zł | 6.25 |

### Damen-Handtaschen

| | | |
|---|---|---|
| **Lederimitation** | von zł | 2.20 |
| **Handtaschen** aus Leder moderne Fasson | von zł | 5.50 |

### Herrenkonfektion

| | | |
|---|---|---|
| **Moderne Mäntel** auf Seidenfutter gearb. | von zł | 37.00 |
| **Jakettanzüge** | von zł | 25.00 |
| **Kammgarnanzüge** | von zł | 34.00 |
| **Pelze** | von zł | 102.00 |
| **Pelzjoppen** | von zł | 44.00 |
| **Winterjoppen** sehr warm | von zł | 14.00 |
| **Hausjacken,** warm | von zł | 12.00 |

**Großes Sortiment in Sport-Konfektion!**

### Herrengalanterie

| | | |
|---|---|---|
| **Krawatten** | von zł | 0.85 |
| **Popeline-Oberhemden** | von zł | 5.25 |
| **Flanell-Sporthemden** | von zł | 4.25 |
| **Pyjamas in Flanell** | von zł | 11.50 |
| **Taschentücher** | von zł | 0.14 |

### Gardinen und Teppiche

| | | |
|---|---|---|
| **Netzgardinen** Garnitur | von zł | 4.20 |
| **Brokat-Tischdecken** | von zł | 5.00 |
| **Chaiselongue-Decken** | von zł | 9.75 |
| **Läufer** vom Meter | von zł | 1.60 |
| **Vorleger** | von zł | 2.90 |
| **Gobelin- und Möbelripse** | von zł | 3.00 |

***Aus unserer Spielwaren-Abteilung empfehlen wir für unsere „Kleinen" ein riesiges Sortiment verschiedener Spielsachen zu niedrigsten Preisen***

**Neueste Modelle in Handtaschen aus Ziegenleder, Kalbleder und Seal!**

# W. Korzeniewski,
**Spółka Akcyjna**
**GRUDZIĄDZ**
**RYNEK 22-24**

---

Praktische Weihnachtsgeschenke für die Hausfrau

*Kokos-Läufer - Linoleum-Teppiche und -Läufer - Speziell „STRAGULA" und Wachstuch in größter Auswahl zu billigst. Preisen empfiehlt*

**FA. O. KLANN**
INHABER
H. FRETER

TEL. 3828 DWORCOWA 15

---




---

**Liköre**
**Cognacs**
**Rum**
**Arraks**
**Weine**

empfiehlt zu den kommenden Feiertagen in guten Qualitäten u. großer Auswahl 7086

**Otto Jortzick**
**Koronowo**
gegenüber der Post
Telefon 33 Telefon 33

---

**Briefmarken**
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7963
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

---

*Die wichtigsten*
# VORTEILE
*der Telefunken-Super 1938/39*

1. **60% Stromersparnis** durch umschaltbare Stromsparschalter. Der Super „T 4 z" verbraucht z. B. nur 20 Watt Strom (wie eine kleine Glühbirne).
2. **Bisher unerreichte Klanggüte** Telefunken-Nawi-Lautsprecher mit Breitbandmembran. Bandfilter.
3. **Trennschärfe u. Empfindlichkeit** noch mehr gesteigert. Hochleistungskreise mit Eisenkernspulen. Ein Meistersatz der besten Telefunkenröhren.
4. **Elegante Gehäuse** in vollendeter Ausführung und akustisch bester Form. Uebersichtliche Skala. Leichte Bedienung.

*Die neuen Telefunken-Super müssen Sie hören und vergleichen, um sich selbst von ihrem hohen Wert zu überzeugen.*

TELE FUNKEN

Radio **TELEFUNKEN**
*Die Qualitätsmarke*

Demonstration und Verkauf:
ZAKŁAD ELEKTRO-TECHN. **W. TYBORSKI**
właśc. Wacław Tyborski i Józef Weyna
**Bydgoszcz,** ul. Śniadeckich 25 - Telefon 35-15

---

*Das Gold der Ostsee*
**Bernstein**
*Schmuck, Sportpreise, Abzeichen, Kunstgewerbe, Zigarren- u. Zigarettenspitzen*

*Das Zeichen*
**SBM**
*für Echtheit und Güte*

**Staatliche Bernstein-Manufaktur**
*Danzig*
*Fabrik: Lastadie Nr. 35d* 7791

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 285.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 15. Dezember 1938

# Wojewodschaft Pommerellen

## Bromberg (Bydgoszcz)

14. Dezember.

### Weihnachtsstimmung!

Das Jahr geht langsam zur Neige, aber der Monat Dezember, der den kürzesten und dunkelsten Tag des Jahres bringt, birgt gleichzeitig die Wende, und ehe seine letzten Tage verrinnen, haben wir schon den Tiefpunkt überwunden und können die Rückkehr des Lichtes begrüßen. Während der heiligen zwölf Nächte, von der Wintersonnenwende bis zum Dreikönigstag, steht nach altem Volksglauben die Sonne still, und in dieser Zeit feiern wir die „Weihenachten", wie sie nach altteutscher Bezeichnung heißen.

Noch freilich ist es nicht so weit. Und die Wochen sind schon ganz erfüllt mit all dem heimlichen Zauber der Vorweihnachtszeit und mit Vorbereitungen für das schönste oller deutschen Feste! Mancherlei altes Brauchtum hat sich in dieser Zeit erhalten, das ganz besonders an den sogenannten „Lostagen" spürbar wird.

Der letzte der Lostage vor Weihnachten ist der Thomastag am 21. Dezember. Dies ist der kürzeste Tag des Jahres, deshalb findet man an ihm allerlei Vorstellungen und Bräuche, die dem Jahreswechsel eigentümlich sind. Für unsere Vorfahren war dies der Tag, an dem das neue Jahr anbrach. Noch heute backt man an diesem Tag in Westfalen „Thomasringe", deren Genuß für das ganze nächste Jahr glücklich machen soll. Ebenfalls in Westfalen soll man auch am Thomas-Abend tüchtig essen und trinken, wenn man nicht im nächsten Jahre tothungern will. In Nordfriesland verschleppen die jungen Leute alle drehbaren Geräte, im Böhmerwald gibt man dem Hornvieh zur Abwendung böser Seuchen geweihte Lorbeerfrucht, Brot und Salz zu fressen. Die Thomasnacht ist die erste der vier Rauhnächte, Haus und Stall sollen an diesem Tage ausgeräuchert werden. In einigen böhmischen Orten geht die Sage, daß Thomas in der Thomasnacht in einem feurigen Wagen durch das Land fährt. Vor dem Kirchhofe stehen dann alle Toten, die Thomas heißen, und wenn ihr Schutzpatron vorüberkommt, betet er mit ihnen und segnet sie.

Viel alter Volksglaube und Aberglaube schlingt sich um den Weihnachtsmonat, den Julmonat, und wir freuen uns, daß manche dieser uralten Bräuche und Sitten im Volke fortleben.

## Wahlrecht ist Wahlpflicht!

**Denk an die Stadtverordnetenwahlen am 18. Dezember**

§ **Die Geschäftszeit vor Weihnachten.** Die Burgstarostei teilt mit, daß in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. einschließlich die Geschäfte bis 21 Uhr geöffnet sein können. Am Sonntag, dem 18. dürfen die Geschäfte von 13—18 Uhr offengehalten werden.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** hielt am Montag, dem 12. Dezember, seine Mitgliederversammlung ab. Hauptgeschäftsführer Schramm hielt einen Vortrag über „Rechtliche Frogen" und behandelte besonders das neue Umsatzsteuergesetz und den Auskauf der Gewerbe- und Handelspatente für das kommende Jahr. Anschließend daran behandelte der Redner die Verjährungstermine in der neuen Verordnung. Die Ausführungen wurden mit Interesse aufgenommen und löste eine lebhafte Aussprache aus.

§ **Ein rätselhaftes Manko** meldete der Kassierer der Landeswirtschaftsbank. Dort war ein elegant gekleideter Herr erschienen, der vier Banknoten à 500 Złoty wechselte. Bei dieser Gelegenheit muß der Betrag von 850 Złoty verschwunden sein. Offensichtlich handelt es sich bei dem Fremden um einen raffinierten Betrüger. Der Mann war etwa 50 Jahre alt, brünett, 1,70 Meter groß und sprach schlechtes Polnisch.

§ **Die Autos abschließen!** In der letzten Zeit haben sich sehr oft Diebstähle ereignet, die bei Automobilen ausgeübt wurden, deren Türen nicht verschlossen waren. So meldete F. Hallmann aus Oliva, daß ihm aus seinem Auto, das im Hofe des Hauses Danzigerstraße 108 stand, eine lederne Aktentasche mit Schlüsseln und einer elektrischen Taschenlampe im Werte von 50 Złoty gestohlen wurde.

§ **Fahrraddiebe** stahlen im Laufe der letzten Tage vier Fahrräder. Die Geschädigten sind Bronisław Zanorowski, Wiatrakowa (Windmühlenstr.) 9, A. Jahns, Fließstraße 30, Anjela Figlas, Jasna (Friedrichstraße) 21 und Bernard Wardalski, Boczna 6.

§ **Wenig Betrieb** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20 bis 0,25, Kisten-Eier 1,40, frische 2,00, Weißkohl Pfund 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, rote Rüben zwei Pfund 0,15, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,40, Spinat 0,30, Rosenkohl 0,35, Gänse Stück 5,00—7,50, Puten 4,00—7,00, Hühner 1,80—3,00, Enten 4,00—5,00, Tauben Paar 1,00, Speck Pfund 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,00, Barse 0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Heringe 0,50, Dorsche 0,50, Karpfen 1,00 Złoty.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



Nochmals:

## Parkplatz vor der Paulskirche.

**Bromberg**, den 14. Dezember 1938.

Wir haben uns an dieser Stelle bereits zweimal mit der Angelegenheit der Neugestaltung des Platzes vor der Paulskirche beschäftigt. Wir haben s. Z. unser Befremden darüber geäußert, daß man nur vor der Kirche den Fahrdamm zu einem Autoparkplatz erweiterte, während sich nördlich neben der Kirche Raum genug für die Anlage eines solchen Platzes befindet. Wir verwiesen darauf, wie bedauerlich es sei, daß man die Straße um einen Schmuckplatz gebracht hat und die Paulskirche um die Anfahrt für Wagen.

Darauf wurde uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der von uns empfohlene Plan eines Parkplatzes an Stelle der Anlagen auf dem Pl. Wolności (Weltzienplatz) im nächsten Jahre geschaffen werde, daß die Verbreiterung des Fahrdammes erfolgt sei, um Platz gerade vor der Kirche zu schaffen, und daß vor der Kirche auch Grünanlagen entstehen sollen. — Wir haben diese Mitteilungen unverzüglich veröffentlicht und genügten damit unserer Berichterstatterpflicht. Gleichzeitig aber verfolgten wir den weiteren Verlauf der Arbeiten an der Neugestaltung jenes Teils der Danzigerstraße. Diese Arbeiten gehen z. Z. ihrem Ende entgegen, und man kann sich schon heute ein Urteil über die ganze Anlage bilden. Das Urteil kann nur völlig eindeutig lauten:

**Das ist keine Lösung!**

Man muß sich fragen: Wozu dieser Arbeitsaufwand, diese gewaltigen Kosten am Ende des Jahres, wenn im nächsten Jahre der neue Autoparkplatz sowieso geschaffen werden soll?

Man muß sich fragen: Wozu die Verbreiterung des Fahrdammes, wenn die Taxen wie bisher und zwar recht ungeordnet die alten Halteplätze einnehmen?

Man muß sich fragen: Um diesen nüchternen Platz vor der Kirche zu schaffen, mußte die Grünanlage verschwinden? Die in dem Pflaster ausgesparten zwei schmalen Streifen sollen wohl die angekündigten Rasenplätze aufnehmen? — Man sollte sie gar nicht anlegen. Sie wirken schon jetzt inmitten der großen Pflasterfläche wie Grabstellen. Der ganze Platz ist von einer geradezu barbarischen Nüchternheit und Geschmacklosigkeit.

Da man uns versichert hat, daß im nächsten Jahre die große Autoparkanlage geschaffen wird, dürfte es nicht zu spät sein, zu dem Thema

**einige neue Gedanken und Anregungen**

beizusteuern: Um trotz des neuen breiten Bürgersteigs eine Anfahrt zu der Paulskirche zu ermöglichen, dürfte sich empfehlen, den neben dem Zaun des Zivilkasinos stehenden Kiosk zu entfernen und den Eingang zum Kasinogarten um einige Meter zurückzusetzen. Dadurch würde der Bogen des Bürgersteigs in schönem Schwung an der Nordseite des Kasinos herumgeführt werden können und noch Platz für die Anfahrt zur Kirche bleiben. Die Kasino-Gesellschaft dürfte wahrscheinlich der Abtretung der wenigen Quadratmeter, um die es sich handeln würde, zustimmen. Mit der Beseitigung des Kiosk in seiner unschönen und längst überholten Form könnte das Straßenbild nur gewinnen.

Die Bauabteilung der Stadtverwaltung ist — wir merken es an allen Ecken und Enden — in den letzten Monaten außerordentlich fleißig. Ihre Bemühungen, um die Verschönerung des Stadtbildes finden allseitige Anerkennung, wenn sich nicht gerade Entgleisungen wie beim Abputz des Stadttheaters ereignen. Diese wiederum beweisen nur, daß Irren menschlich ist. Bei der Neuplanung des Platzes an der Paulskirche sollte man die hier geäußerten Bedenken prüfen und die Vorschläge berücksichtigen. Man hat hier etwas wieder gut zumachen!

M. H.

Wir schrieben vor einem Jahr:

### Der Weihnachtsmann,

**der aus unserer Heimat nach Deutschland wandert,**

**um unsere Gaben unter den Christbaum unserer jetzt durch politische Grenze, Zoll- und Devisenmauer von uns getrennten Freunde und Verwandten zu legen, hat es schwer, die meisten Geschenke — und seien sie noch so klein — sicher an den Empfänger abzuliefern. Der Weihnachtsmann ist ein rechtlich denkender Mann, kennt sich auf die Schliche von Schmugglern nicht aus und liebt den geraden Weg. Er nimmt deshalb nur solche Pakete und Päckchen mit, mit denen er ganz legal die Zoll- und Devisenbarrieren überklettern kann. Macht also, lieben Leute, Euren Bekannten und Vettern, Nichten und Freunden zu Weihnachten eine Freude mit einem Abonnement der**

**„Deutsche Rundschau in Polen."**

**Es kostet bei täglichem Kreuzband-Versand für den Monat Januar 1939 Złoty 5,—, für das I. Vierteljahr Złoty 15,—. Die Bestellung erfolgt hier in Polen bei unserer Expedition, Postscheck-Konto: Poznań 202 157. Der Versand beginnt sofort.**

*

**Diese Aufforderung, die wir vor einem Jahr an unsere Leser in Stadt und Land richteten, hatte einen weit größeren Erfolg als wir vorher anzunehmen wagten. Der Vorschlag war also praktisch und kam sehr vielen Freunden unserer Zeitung gelegen. Wir wissen auch, daß sich die beschenkten Landsleute im Reich über diese Weihnachtsgabe aus der alten Heimat aufrichtig gefreut haben.**

**Wir erneuern deshalb unseren Vorschlag vom vergangenen Jahr auch**

**für das bevorstehende Weihnachtsfest 1938.**

**Die Bedingungen bleiben die gleichen. Wir versprechen außerdem, jedem mit einem solchen Weihnachts-Abonnement bedachten neuen Leser rechtzeitig zum Fest eine Benachrichtigung mit der Angabe des Spenders zu übersenden. Der Versand beginnt zwei Tage vor Weihnachten.**

**Der Verlag der „Deutschen Rundschau in Polen"**

## Graudenz (Grudziądz).

### Ueber die letzten Stunden von Piotr Jankiewicz

alias Sadowski, des Mörders seines Mitgefangenen, teilt ein hiesiges Blatt folgendes mit:

Am Abend vor der Urteilsvollstreckung begab sich der Anstaltsgeistliche Pfarrer Sowiński in die Zelle des Jankiewicz, um ihm die Tröstungen der Religion zu erteilen. Der Verbrecher zeigte keinerlei Reue und lehnte jedweden geistlichen Zuspruch entschieden ab. Die Nacht vor der Hinrichtung schlief er ganz normal. Frühmorgens um 5 Uhr waren alle Vorbereitungen zur Exekution beendet. Um 6 Uhr betrat Staatsanwalt Kaczanowski, Pfarrer Sowiński und Gefängnisaufseher die Zelle des J. Der Staatsanwalt verlas den Vorschriften entsprechend das Urteil und die Entscheidung des Herrn Staatspräsidenten. Nachdem J. noch einmal die Spendung geistlichen Trostes abgelehnt hatte, verbanden ihm Aufseher die Augen und führten ihn auf den Gefängnishof, wo der Henker wartete. Im Moment vor der Hinaufführung des Delinquenten auf die Stufen des Galgens erneuerte der Geistliche seine Bitte an den Verurteilten, sich mit dem Höchsten zu versöhnen. Dieses aber wies er wieder mit den Worten ab, daß man ihm nicht den Kopf verdrehen solle.

Sodann erfolgte in der vorgeschriebenen Weise die Urteilsvollstreckung durch den Scharfrichter. Nach 20 Minuten stellte der Arzt Dr. Rosochowicz den inzwischen eingetretenen Tod fest. Die Leiche wurde in einem aus vier unbehobelten Brettern gefertigten Sarg gelegt und zum Friedhof gebracht.

*

### Deutsche in Graudenz!

**Unsere Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl sind bestätigt. Alle wahlberechtigten Volksgenossen wählen daher am Sonntag, dem 18. Dezember 1938 die deutsche Einheitsliste.**

**Die Wahllokale werden noch bekannt gegeben.**

× **Als unredliche Hausgehilfin** stand eine gewisse Klara Szamulewska aus Graudenz vor dem Burggericht. Während sie bei dem Förster Grochowski in Weißhof (Biały Bór) bei Graudenz in Diensten stand, eregte ein Bettlaken in ihr Aneignungsgelüst, dem sie dann auch nachgab. In der Verhandlung war die Angeklagte geständig. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Arrest mit einer bedingten Strafaussetzung von drei Jahren.

*

× **Freiwillig aus dem Leben** schied am Montag zwischen 16 und 17 Uhr im Dorfe Piasken (Piaski), Kreis Graudenz, eine 63jährige Witwe. Die Ursache zu der betrübenden Tat ist, wie der Graudenzer Polizeibericht meldet, in wirtschaftlicher Bedrängnis zu suchen.

*

× **Gestohlen** wurden bei der Gärtnereibesitzerin Luise Pod, Kreuzstraße (Krzyżowa) 1, 40 Pfund Schweineschmalz und ein Topf Weißkäse im Gesamtwert von 60 Złoty aus der Wohnung; ferner aus der Kazimierza Wiśniewskaschen Wohnung, Gartenstraße (Ogrodowa) 14, Kleidungsstücke im Werte von 30 Złoty. Im letzteren Falle wurde als Täterin eine frühere, jetzt in „Madeira" wohnhafte Untermieterin der Frau W. angegeben.

× **Fahrlässige Verursachung eines Verkehrsunfalls** wurde dem Postchauffeur Jan Bogdanski, Oberbergstraße (Nadgórna) 10, in einer Gerichtsverhandlung zum Vorwurf gemacht. Bei dem Geschehnis, das sich am 4. November d. J. zutrug, soll B. nach polizeilicher Feststellung

## Graudenz.

**vorschriftswidrig** mit dem Postauto gefahren sein und dadurch einen Zusammenstoß mit dem Kraftwagen des Oberleutnants Jerzy Głybowicz veranlaßt haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einem Monat Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. *

× **Diebstähle.** Aus dem Waldheimschen Stall, Paderewskistraße 56, wurden Bretter im Werte von 30 Zł., ferner aus dem Stall von Felicja Dawidzinska, Wiesenweg (Droga Łąkowa), sechs Hühner im Werte von 18 Złoty gestohlen. *

× **Unglücksfall.** Beim Öffnen der Tür eines mit Kohlen beladenen Eisenbahnwagens wurde am Montag gegen 14.30 Uhr der in dem städtischen Magazin, Hornstraße (Rejtana), beschäftigte Mieczysław Jobczynski ein Opfer eines erheblichen Unfalls; ihm wurden drei Finger der linken Hand zerquetscht. *

× **Die Festnahme von nicht weniger als elf Personen** wegen Diebstahls verzeichnete der letzte Polizeibericht; außerdem wurde eine Person zwecks Überweisung an die Kriminalpolizei arretiert. Weiter waren wegen Zuwiderhandlung gegen Verkehrsvorschriften zwei Personen zur Bestrafung aufzuschreiben. *

× **Diebischer Knabe.** Aus dem Zawodzinskischen Laden, Unterthornerstraße (Torunska) 11, wurden am Montag abend gegen 19 Uhr fünf Päckchen mit Wolle im Werte von 12 Złoty entwendet. Der Täter war ein Junge, der leider unerkannt geblieben ist. *

## Dirschau (Tczew)

de **Wer ist der Besitzer?** Ein Herrenpaletot ist auf der Gnischauer Chaussee gefunden worden. Der Eigentümer kann den Mantel bei der Subkauer Polizei abholen.

de **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag in der Nähe des Güterbahnhofs. Hier wurde ein Milchwagen von dem Lastauto der Firma Droste gestreift. Das Pferd wurde leicht verletzt, der Wagen beschädigt.

de **Für eine Bahnfahrt ohne Fahrkarte** erhielt der 18jährige Stanisław Siemiński von dem hiesigen Burggericht eine Woche Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist zudiktiert. Wegen des gleichen Vergehens hatte sich der jugendliche Gliksmann zu verantworten; er erhielt eine Verwarnung.

de **Wegen einer Schlägerei** hatten sich Jan Chrzanowski, Mandel Leibusz Zylberg, Moses Passermann und Leib Isak Gryszman vor Gericht zu verantworten. Die Anklage warf diesen vor, den Zuflucht in dessen Wohnung verprügelt zu haben. Zuflucht gibt an, daß die Genannten Ansprüche an ihn hatten, plötzlich in seine Wohnung eindrangen und ihn hier mit einer Preßplanke, Schneiderschere und mit einem Rohrstock bearbeiteten. Er habe die Besinnung verloren und stellte, als er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, fest, daß ihm 3 Meter Stoff im Werte von 100 Złoty und eine Schneiderschere fehlte. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß sich bei der Schlägerei der gefährlichen Werkzeuge nur Chrzanowski und Passermann bedient hatten. Diese wurden zu je ½ Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

## Konitz (Chojnice)

rs **Gegen die Eröffnung eines Nacht-Cafés und Kabaretts** wurde kürzlich durch die Katholische Aktion in einer Sitzung im Pfarrhaussaal Protest erhoben. +

rs **Diebstähle.** Am Sonntag wurde dem Eisenbahner Bloch aus Rittel ein Fahrrad im Werte von 140 Złoty gestohlen. — Ebenso stahl am Dienstag ein Unbekannter dem Arbeiter Johann Berend aus Heringsdorf ein Fahrrad aus dem Stalle. — Dem Besitzer Krajewski aus Peglau wurden in einer der letzten Nächte 8 Gänse aus dem Stalle gestohlen. — In der Nacht zum 11. Dezember stahlen unbekannte Täter dem Besitzer Leo Schlimm in Bladau 4 Enten, 2 Hähne, 2 Hühner und anderes, womit sie unerkannt entkamen. +

rs **Die Monatsversammlung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe,** Ortsgruppe Konitz, fand am 12. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinslokal, Konditorei Pencke, unter Leitung des 1. Obmanns Franz Stockebrand statt. Bei Erledigung der Tagesordnung wurden dem Verbande die Ermäßigung der rückständigen und eine Neuregelung der laufenden Mitgliederbeiträge zur Beschlußfassung in Vorschlag gebracht. Herr Stockebrand berichtet sodann über den Erfolg seiner Umfrage zur Errichtung einer Buchstelle in Konitz durch den Verband ab 1. Januar 1939. Im Anschluß an diesen Bericht, zu dem die Versammlung keinen Beschluß faßt, sondern einen solchen dem Verbande überläßt, folgen Ausführungen des Bankbeamten Lange über Devisenverordnungen und des Obmannes über Steuerfragen. Die Mitglieder beteiligten sich an der Aussprache sehr rege. Beschlossen wurde, im Jahre 1939 einen polnischen Sprachkursus durchzuführen.

rs **Unfälle.** Am Sonntag abend fuhr eine Gruppe von Radfahrern, die mehr oder weniger unter dem Einfluß von Alkohol stand, in Richtung der Danziger Chaussee. Beim Einbiegen in die Hohe Höfe (ul. Wysoka) fuhr der eine gegen die Litfaßsäule, wodurch er stürzte und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Das Rad wurde zerbrochen. +

rs **Beim Spielen verunglückt** ist am Montag in der Hennigsdorferstraße ein Knabe. Als er über einen Zaun kletterte, stürzte er so unglücklich, daß er sich den Arm brach. +

rs **Scheuendes Pferd.** Am 11. Dezember scheute in der Danziger Chaussee, in der Nähe des evangelischen Friedhofs, das Pferd eines ländlichen Einspännerfuhrwerkes und raste in Richtung zur Stadt davon. An der Einmündung der Hohen Höfe prallte der Wagen gegen den Bordstein und schlug um. Die Insassen wurden auf das Pflaster geschleudert. Das Pferd konnte erst in der Stadt aufgegriffen werden. Zwei Frauen, ein Kind und der jugendliche Kutscher trugen Kopfverletzungen davon und mußten nach dem Borromäus-Krankenhaus gebracht werden. +

rs **Czersk,** 13. November. Am Freitag abend belästigte im Hotel Jagalski ein gewisser Bolesław Babinski die anwesenden Gäste. Als er einen Gast tätlich angriff, sprang der Büfettier zum Schutze des Gastes vor und versetzte dem B. mit der bloßen Hand einen Kinnhaken, mit dem Erfolg, daß der rabiate Gast mit gebrochenem Kiefer nach dem Borromäuskrankenhaus überführt werden mußte.

* **Culmsee** (Chełmża), 13. Dezember. Ein 100 Złoty Wert besitzender Teil einer Eisenwalze wurde dem Landwirt Józef Ziółkowski von hier gestohlen. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

n **Bartschin** (Barcin), 13. Dezember. Bei einer Treibjagd, die in den Jagdrevieren des Bäckermeisters Rogowski und des Kaufmanns Zühlsdorf durchgeführt wurde, konnten 71 Hasen erlegt werden. Jagdkönig wurde Kaufmann Nowicki mit 12 Hasen. — Unbekannte Diebe sind des nachts in den Stall des Landwirts Friedrich Beck in Julianowo eingedrungen und stahlen drei Zuchtgänse und vier Zuchtenten.

ex **Exin** (Kcynia), 13. Dezember. Das Finanzamt (Urząd Skarbowy) gibt bekannt, daß, wie in den vergangenen Jahren, so auch in diesem Jahre in unserer Stadt Hilfs-Kassen eingerichtet werden, um den Handwerkern und Geschäftsleuten den Erwerb der Handels- und Gewerbepatente zu erleichtern. Diese Hilfskassen werden am 29. und 30. Dezember 1938 im Bureau der hiesigen Stadtverwaltung amtieren.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 13. Dezember. Die beiden jugendlichen Ausreißer Stefan Ozimkowski und Kazimierz Klonowski, die vor längerer Zeit ihr Elternhaus verlassen hatten, konnte die Polizei in Czenstochau festnehmen, als sie dort auf den Eisenbahngleisen herumlungerten.

* **Nakel** (Nakło), 14. Dezember. Die letzte Veranstaltung der Deutschen Vereinigung wurde zu einem großen Erfolg. Die Besucher, die sich aus allen Kreisen der hiesigen Volksgruppen zusammensetzten, folgten mit Interesse einem Vortrag von Schriftleiter Hepke, der an Hand von etwa 100 Lichtbildern einen Querschnitt der deutsch-polnischen Beziehungen im Laufe der Jahrhunderte vortrug. — Auch in Weißenhöhe (Białośliwie) fand der Vortrag ebenso wie in Nakel gute Aufnahme. Beide Veranstaltungen waren außerordentlich stark besucht.

rd **Stargard** (Starogard), 13. Dezember. Ein Feuer entstand am Sonntag mittag in einer Dachwohnung des Hauses Droga Nowowiejska 1. Der Dachstuhl des Hauses wurde zerstört. Der Schaden beträgt annähernd 1000 Złoty. Bei der Löscharbeit wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt.

Zu den Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung sind insgesamt 3 Kandidatenlisten aufgestellt worden, und zwar von der Nationalen Partei — Liste Nr. 1, von der Christlich-Nationalen Wirtschaftsvereinigung (OZN) — Nr. 2, von der Arbeitspartei — Liste Nr. 3. Die deutsche Volksgruppe in Stargard hat keine eigen Kandidatenliste aufgestellt.

\+ **Schubin** (Szubin), 13. Dezember. Unter der Leitung des Diplomlandwirts Bußmann fand kürzlich in Rynarzewo ein landwirtschaftlicher Fortbildungskursus statt. Außer dem abwechslungsreichen Unterricht und den praktischen Arbeiten gaben drei Schülersitzungen, Lichtbildervorträge über Vererbungsfragen bei Menschen, Tieren und Pflanzen und Fragen des Futterbaues und der Wiesenkultur den Teilnehmern Anregungen zur beruflichen Förderung. Im Verlauf des Kursus wurden zwei Ausflüge unternommen, und zwar nach Bromberg zur Besichtigung der Fahr- und Motorrafabrik „Tornedo", der Dittmannschen Druckerei, der Maschinenfabrik Ramme, des städtischen Museums und verschiedener Stadtanlagen. Die zweite Exkursion führte nach Samokleski Wielki, wo ein Mustergut der Geschwister Pohl besichtigt wurde. Anschließend daran wurden noch zwei Bauernwirtschaften und die Glasbläserei in Ture besichtigt. Zu der Abschlußprüfung des Kursus waren u. a. Kreisvorsitzender Kunkel, Ing. Zipser und Geschäftsführer Koenigk erschienen. Nach dem befriedigenden Abschlußergebnis verteilte der Kreisvorsitzende die Kursusbescheinigungen und richtete anspornende Worte zur weiteren beruflichen Ertüchtigung an die Kursusteilnehmer und Anwesenden. Ein gemütliches Beisammensein vereinte die Anwesenden bis in die späten Abendstunden.

h **Strasburg** (Brodnica), 13. Dezember. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Gefangenenaufseher Matuszewski verhaftet. Er wird beschuldigt Verfehlungen im Dienst begangen zu haben.

* **Schulitz** (Solec Kujawski), 13. Dezember. Am 11. d. M. feierte der hier in allen Volksschichten beliebte Ackerbürger August Ristau an der Seite seiner 77jährigen Ehegattin seinen 80. Geburtstag bei voller Gesundheit und Rüstigkeit im Kreise seiner Kinder und Freunde. Herr Ristau war zur deutschen Zeit in Schlesien begütert, verkaufte und verlor infolge der Inflation den größten Teil seines Vermögens. Im Jahre 1934 feierte er das Fest der Goldenen Hochzeit. Wir wünschen beiden Eheleuten einen gesegneten Lebensabend.



v **Vandsburg** (Więcbork), 13. Dezember. Am 3. Adventssonntag fand in Pempersin eine Adventsfeier, verbunden mit einer Versteigerung von nützlichen Sachen, statt, die gut besucht war. Nach einem gemeinsamen Liede hielt der Ortsgeistliche Pastor Meißner eine erhebende Festansprache. Es ist erwähnenswert, daß selbst auch die Ärmsten der Gemeinde sich durch irgend welche Handarbeiten an den Spenden beteiligt haben. Der Reinertrag war für die Renovierung des alten ehrwürdigen Gotteshauses, das im Laufe dieser Jahre auf sein 150jähriges Bestehen zurückblicken kann, bestimmt.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 13. Dezember. Das Gnesener Bezirksgericht verurteilte den hier, Marktplatz 1, wohnhaften Józef Weymann am 30. November d. J. wegen Veruntreuungen zum Schaden der hiesigen Stadtverwaltung einer Summe in Höhe von 1210,80 Złoty zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren unter der Bedingung, daß der Verurteilte die veruntreute Summe der Stadtverwaltung in der Zeit bis zum 30. Secktember 1941 zurückerstattet.

v **Zempelburg** (Sępolno), 13. Dezember. Eine Autokatastrophe ereignete sich in der Nähe von Nichorz. Das Personenauto des hiesigen Notars Gracz, in welchem sich der Kaufmann Gierszewski, Notar Gracz und Frau, Frau Sobierajczyk und der Chauffeur Brzeziński befanden, fuhr in vollem Tempo gegen einen Baum. Schwere Verletzungen erlitten bei dem Unfall Frau Gracz und Frau Sobierajczyk, die sofort ins Krankenhaus nach Vandsburg befördert wurden. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Zur Verpachtung gelangt** am 17. d. M., um 17 Uhr, die in Runowo gelegene Gemeindeschmiede, auf die Dauer vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1942, im Schulzenlokal dortselbst.

## Schiffskollision im Danziger Hafen.

### Ein Getreidekahn gesunken.

Am Dienstag früh kam es im Danziger Hafen zu einer Kollision. Der polnische Dampfer „Lublin", der von Gdingen kam und im Danziger Hafen eingelaufen war, rammte beim Anlegen den holländischen Dampfer „Jeanette" und beschädigte ihn am Vorschiff. Der holländische Dampfer rammte dadurch einen neben ihm liegenden Kahn, der mit etwa 400 Tonnen Hafer und Gerste beladen war. Der Kahn begann zu sinken und rutschte zur Mitte des Hafens hin, so daß der Verkehr mehrere Stunden gesperrt war. Zur Hebung wurden Taucher und Kräne eingesetzt. Der polnische Dampfer „Lublin" hatte bereits vor einem Jahr einen ähnlichen Unfall verursacht.

### Verhandlung bis zur Bergung des „Tczew" ausgesetzt.

Das Seeamt verhandelte erneut wegen des Unterganges des polnischen Dampfers „Tczew" im Danziger Hafen. Es ergaben sich Widersprüche zwischen den Aussagen des Kapitäns und des ersten Offiziers. Der Vorsitzende setzte die Verhandlung bis zur Bergung des Dampfers aus. Dann wird der Sachverständige sein Gutachten abgeben. Es ist anzunehmen, daß dann das Seeamt das Urteil sprechen wird.

## Deutsche Bühne Graudenz

# „Schneeweißchen und Rosenrot",

ein lustiges Weihnachtsmärchen in einem Vorspiel und drei Bildern, nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelter, kam bei der Deutschen Bühne Graudenz zur Erstaufführung. Zunächst gab es als Vorspiel eine lustige Außenszene. Vom Saaleingang her erscholl mächtiger Krach, denn ein gallonierter Logenschließer widersetzte sich als treuer Hüter dem Eintritt eines bäuerlich gekleideten Mannes, der unbedingt zur Bühne wollte. Das gelang ihm denn auch trotz allen Protestes, und so kam es vor geschlossenem Vorhang zu einer ergötzlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden. Der Türschließer gab erst nach, als er erfuhr, daß der Fremdling eine Hauptfigur des zu spielenden Stückes sei. So großsprecherisch der „Nachbar Muffel" — so sein Rollentitel — auch auftrat, so klein und furchtsam wurde er, als (auch noch vorm Vorhang) ein Bär angetrottet kam. Da verschwand unser bisher so protziger Muffel geschwind, während der Bär in einigen putzigen Tanzschritten vorüberwackelte. Eben solch Grausen flößten dem angstmeierigen Muffel ein paar harmlose niedliche Mäuslein ein, die dann dort erschienen und ein nettes Tänzchen aufführten. Und damit hatte die Kinderschar mit den Vorgängen im kommenden, weiteren Zauberreich schon lebhafteste Verbindung hergestellt, die sich in mancherlei drolligen Bemerkungen und altersangemessenen Kommentaren, zeitweise gar recht impulsiv, äußerte. Das Vorspiel war jetzt beendet, und das gut besetzte, tüchtige Bühnenorchester leitete mit flottem Marschpotpourri unter K. J. Meißners Stabführung die bevorstehenden Herrlichkeiten ein.

Um was es da ging? Nun, Mutter Christine trat auf mit ihren beiden lieblichen Töchtern Schneeweißchen und Rosenrot, einem Blondinchen und Brünettchen, beide gar **wohlerzogen und sittsam. Zwei Prinzen, Edeltraut und Reinhold,** in einen Bären und Baum von dem bösen Zwerg Karfunkel verzaubert, werden schließlich, auch mit Hilfe von Schneeweißchen und Rosenrot, aus ihrem Bann erlöst, und diese erhalten — natürlich! zum Lohn die Prinzen zu Ehemännern. Weiter gibt es, wo Prinzensöhne sind, selbstverständlich ebenfalls einen Vater als König. Dem kleinen Zuschauer will es so gar nicht einleuchten, daß, auch in diesem Märchen, der König als mehr schwachherziger Mann gezeichnet ist. Sie wollen ihn stolz und imponierend, als kühn und energievoll gebietenden Herrscher. Schließlich haben wir noch einen würdevoll gespreizten Minister Natt-Natt und einen, zwar auch Würde besitzenden, aber mehr sanftmütigen, stillergebenen Hofmarschall. Das wären also die Handelnden in dem phantasievollen Fabelreich. Wie aber all das wunderbare, Kinderherzen in Entzücken setzende Leben und Treiben vor sich geht, das sei hier nicht verraten, denn das würde ja einen Hauptteil der Illusion rauben. Selbst ansehen, heißt es hier, und sich daran erfreuen, wie prächtig das die Deutsche Bühne Graudenz vorzuführen, auszustatten und mit rechtem Märchengeist zu erfüllen weiß.

Was das Spiel der Mitwirkenden anbetrifft, so ist folgendes zu sagen: Hermann Greif vertrat die Rolle des Königs Adolar in der sinngemäßen Zurückhaltung und der dem Charakter angemessenen Passivität. Das Gramvolle über den einstweiligen Verlust seiner Söhne kam entsprechend zur Geltung. Die Prinzen wurden von Joachim Welke, einer neuen Kraft, und Alfred Fritz gegeben. Ersterer war in seiner verzauberten Gestalt, als Bär, gut; bei Fritz möchte man wünschen, daß er eine gewisse Schüchternheit überwindet. Famos war Erwin Mentz, ebenfalls ein Neuling auf den Brettern, als Minister. Hans Jahr mimte zuerst den Logenschließer und dann den Hofmarschall Wumpel-Wumpel einwandfrei. Die Mutter Christine von Lisa Meyer erfreute durch Echtheit des Gefühls. Ansprechend sahen aus und sympathisch spielten die Darstellerinnen von Schneeweißchen und Rosenrot: Else Mühlbradt und Christel Wollert. Viel Gelegenheit, alle Register des ihm eigenen Humors zu ziehen, hatte Viktor Scheierke als Wumpel-Wumpel; er brachte die Zuschauerwelt, besonders die Kleinen, gar oft zu herzlichstem Lachen. Die Bosheit und Niedertracht des bösen, ekligen Zwerges Karfunkel zu verkörpern, gelang Bernhard Müller vorzüglich.

Reichlich ausgestattet war das Stück mit Tanzvorführungen. Frau Gisela Kunz, die uns schon so oft mit ihrer Fähigkeit, auf diesem schönen Gebiete zu schaffen, erfreut hat, war auch diesmal die Gestalterin der einzelnen choreographischen Gebilde. Wir sahen und genossen Tänze der Tannenbäume (die Jungen waren freilich etwas vom Pech erfaßt), der Puppen, drei allerliebste Mädelchen und Knäblein in hübscher Volkstracht (Schwälmser, Friesen und Glotterbacher); weiter der Schornsteinfeger. Letztgenannter Tanz erzielte dank seiner hervorragenden, gar akrobatische Anforderungen stellenden Ausführung durch die beiden Fräulein ganz besonderen Effekt. Ein Tanz der Edelsteine mit den zartweißen, glitzernden Kostümen bildete, zumal er durch kleine Mädel lieblich gebracht wurde, eine Augenweide. Na, und der Aufmarsch der schnittigen Garde! Endlich bot sich noch ein graziöser, wohlgemessener und augengefällig durchgeführter Hoftanz. Also wahrhaft genug des Guten und Schönen, das wie das ganze Stück riesigen Beifall erzielte.

Die Regie hatte Eddy Kalitzki in Händen. Es war dies seine Erstlingsleistung in dieser Hinsicht, und man darf hinzufügen: eine gelungene. Ihm stand als Inspizient mit bekannter Gewissenhaftigkeit Edmund Gauer zur Seite. Oswald Schultz waltete sicher im Reiche der Beleuchtung und Paul Neumann auf dem Gebiete der Ausstaffierung der Antlitze und Köpfe der Schauspieler.

Schließlich sei nicht vergessen, dem Bühnenorchester für die tatkräftige Mitwirkung zu danken.

## Graf Csaky über seine Politik.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Ernennung des bisherigen Kabinettschefs im Außenministerium Graf Csaky, zum ungarischen Außenminister hat sich im Zuge auch einiger anderer Umbesetzungen des Auswärtigen Dienstes vollzogen. Nachrichten, daß auch der Gesandte Sztojay in Berlin betroffen sei, sind dementiert worden. Graf Csaky verfügt über besonders freundschaftliche Beziehungen zu Mussolini. Er ist als ständiger Mitarbeiter Kanyas wiederholt mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut worden. Der außenpolitische Kurs Ungarns in der Linie der Achsenmächte ist nach hiesiger Ansicht in der Persönlichkeit des Grafen Stefan Csaky unmittelbar garantiert. Graf Csaky hat sich kurz vor seiner Ernennung zum Außenminister dem Budapester Korrespondenten der „Berliner Börsen-Zeitung" gegenüber eingehend über die ungarische Außenpolitik ausgesprochen. Er unterstrich dabei den festen Willen, die schon bisher in so glücklicher und freundschaftlicher Weise betriebene Zusammenarbeit mit den Achsenmächten weiter auszugestalten und die Beziehungen zwischen Budapest, Rom und Berlin nach der praktischen Seite hin noch enger zu knüpfen.

**Im Hinblick auf gewisse Mißverständnisse, die im Zusammenhang mit dem Wiener Schiedsspruch und der neuen ungarischen Grenzziehung zwischen Berlin und Budapest aufgetaucht seien, verwies Graf Csaky auf den dringenden Wunsch der Ungarischen Regierung, diese Mißverständnisse nicht nur zu zerstreuen, sondern aus ihrer Erkenntnis heraus neue Elemente einer vertieften Politik vertrauensvoller Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland zu schaffen.**

### Graf Ciano besucht Ungarn.

Aus Budapest meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Die Nachricht über den noch im Dezember bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano, der eine Jagdeinladung des Reichsverwesers von Horthy angenommen hat, findet in politischen Kreisen große Beachtung. Obwohl der Minister privat nach Ungarn kommt, dürfte sich Gelegenheit zu Aussprachen über die aktuellen Fragen bieten. Im Hinblick auf die Veränderungen in der Tschechoslowakei sowie auf die karpato-ukrainische Frage wird dem Besuch große Bedeutung beigemessen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich der neue ungarische Außenminister Graf Csaky noch vor Eintreffen Cianos besuchsweise nach Berlin begeben. Als Zeitpunkt für den Ciano-Besuch wird der 19. Dezember genannt.

### Warschauer Besuch des Grafen Ciano verschoben.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, gilt es jetzt als sicher, daß der Warschauer Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano, der bereits im November in Polen stattfinden sollte, in diesem Jahre nicht mehr erfolgen wird. Ein Termin für den Besuch ist vorläufig noch nicht angesetzt.

Im Zusammenhang damit wird von polnischer Seite jetzt die Nachricht, die einige Blätter gebracht hatten, daß der Sowjetaußenkommissar Litwinow im Januar nach Warschau kommen solle, dementiert.

# Wojewodschaft Posen.

& **Posen (Poznań)**, 13. Dezember. Der Streik der 450 bei Erdarbeiten im Städtischen Stadion und in Główno vom Städtischen Bürgerkomitee beschäftigten Arbeiter ist am Sonnabend beigelegt worden.

& **Posen (Poznan)**, 13. Dezember. Gelegentlich eines Streites mit dem Hausverwalter des Hauses Fabrikstraße Nr. 29 Walenty Szymanski im Juli d. J. hatte der 31jährige Walenty Szyszka seinem Gegner einen Tritt in den Bauch versetzt, daß dieser nach zwei Tagen starb. Das Bezirksgericht verurteilte den Täter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1½ Jahren Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. — Die beiden Geldschrankknacker, z. Z. im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft, Franz Kulokowski aus Krakau und Paul Talarczyk aus Lemberg hatten im vergangenen Jahre dem Rentmeister des Grafen Mielżynski auf dem Rittergut Kröben Anzüge und Wertgegenstände für 800 Złoty und aus dem Geldschrank 200 Złoty und für 2000 Złoty Wechsel geraubt. Beide wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Pförtnerwohnung der Universitäts-Augenklinik, fr. Königsring 2, war infolge fehlerhaften Schornsteinbaues ein Fußbodenbrand entstanden, der, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Im Tor des Hauses Bäckerstraße 26 wurde der 77jährige Jan Piworowar infolge Trinkens von denaturiertem Spiritus sinnlos betrunken aufgefunden. Nach seiner Ernüchterung wurde er dem Polizeigewahrsam zugeführt.

* **Rypin**, 13. Dezember. Als die in Starorypin wohnhafte Jadwiga Stachewicz von der Bank Spółdzielczy 108 Złoty abgehoben hatte und sich im Hausflur befand, schlug ihr ein Mann mit der Faust auf den Kopf und wollte der zu Boden Gestürzten das Handtäschchen mit dem Betrag entreißen. Auf ihre Hilferufe lief der Mann jedoch ohne die erhoffte Beute davon. Er wurde später als ein Leonard Zabłotny ermittelt und von der Überfallenen wiedererkannt, so daß er der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt wurde.

ss **Wreschen (Września)**, 13. Dezember. Von einem Personenauto überfahren wurde die 12jährige Jadwiga Owcarzak, als sie die Straße überqueren wollte. Das Mädchen wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht, wo ein schwerer Schädelbruch, Armbrüche und allgemeine Körperverletzungen festgestellt wurden.

Während des Fischens im Switeż-See im Kreise Lubomil wurden von den Fischern einige größere, braune Bernsteinstücke gefunden, die zwischen den Wasserpflanzen auf dem Seegrund lagen.

ss **Witkowo**, 12. Dezember. Seit einigen Tagen kreisen unter den Bewohnern unserer Stadt aufsehenerregende Gerüchte über die bevorstehende Liquidation des Burggerichts in Witkowo. Im Zusammenhang mit der Organisation von Sammelgemeinden wurden aus dem Bezirk des hiesigen Burggerichts die Dorfgemeinden Wierzbiczany, Szczytniki Duchowne, Lubochnia und Wola Skorzeska ausgeschlossen und dem des Gnesener Burggerichts angegliedert. Ferner sind die Dorfgemeinden Sobiesiernie, Wólki, Kleparz, Grzybowo, Chrzanowskie und Grzybowo Rabierzyce dem Wreschener Burggericht angeschlossen worden. Alle Versuche, die genannten Ortschaften dem Witkowoer Burggericht zu erhalten, schlugen fehl. Infolge dieser Maßnahmen rückt nun auch die Liquidation des hiesigen Burggerichts immer mehr in den Vordergrund. Wenn dieselbe durchgeführt werden sollte, dann verliert Witkowo seinen städtischen Charakter. Darum fand hier in vergangener Woche eine Stadtverordnetensitzung statt, an der auch der Wójt Lebioda und Vertreter des Burggerichts teilnahmen. Nach einer eingehenden Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, unverzüglich Schritte zu unternehmen, die Liquidation des Burggerichts zu verhindern. Darauf begab sich am Montag eine Delegation nach Gnesen zum Präses des Bezirksgerichts und zum Kreisstarosten, um dort Einspruch zu erheben. Mit welchem Ergebnis diese Delegation aus Gnesen zurückgekehrt ist, ist noch unbekannt. Gleichzeitig wird uns im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit mitgeteilt, daß auch die Liquidation der Burggerichte in Strelno, Tremessen und Pudewitz bevorsteht.

n **Znin**, 13. Dezember. Diebe stahlen aus dem Stall des Landwirts Lisiecki in Murczynek ein drei Zentner schweres Schwein.

### Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten?

Nach in Paris aus Bukarest eingegangenen Informationen beabsichtigt der rumänische Ministerpräsident, Patriarch Miron Christea, in der nächsten Zeit zurückzutreten. Begründet wird diese Absicht mit seinem schlechten Gesundheitszustand. Der greise orthodoxe Patriarch ist bereits 70 Jahre alt, und die Last der Regierungsleitung ist für ihn bereits untragbar. Als sein Nachfolger werden genannt: der ehemalige Ministerpräsident Waida Woiwod und der gegenwärtige Innenminister Calinescu. Gleichzeitig ist in Paris das Gerücht verbreitet, daß der gegenwärtige Außenminister Comnen ebenfalls zurücktreten und einen diplomatischen Posten im Auslande, wahrscheinlich am Vatikan, übernehmen werde.

---

# Schluß des Zeugenverhörs im Plewitzkaja-Prozeß.

### Der 7. Verhandlungstag.

DNB meldet aus Paris:

Zu Beginn des 7. Verhandlungstages im Plewitzkaja-Prozeß machte der Gerichtspräsident die Feststellung daß es unmöglich sei, den Prozeß schon am Dienstag abend abzuschließen. Wahrscheinlich werde man erst am Mittwoch zu Ende kommen.

Der Rechtsanwalt des Zivilklägers Ribet verlas ein Schreiben der Frau des seinerzeit ebenfalls aus Paris entführten Generals Kutjepow, die sich zur Zeit in Jugoslawien aufhält.

Frau Kutjepow schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, ob Frau Skoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat. Aber sie muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr hart über General Miller geurteilt hat, daß sie von ihm als einem müden Mann gesprochen hat, der sein Amt niederlegen müsse. Die Haltung des Ehepares Skoblin hat mir mißfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet. Die Haltung meines Mannes gegenüber dem General Skoblin war immer sehr offiziell. Frau Skoblin war über den Gang der gerichtlichen Untersuchung über das Verschwinden meines Mannes auf dem Laufenden, und sie erzählte mir oft, was sich bei der Untersuchung abspielte. Sie sagte mir, daß mein Mann am Leben sei. Ich glaube, daß sie mich mit ihren Erzählungen nur trösten wollte. In Riga habe sich Frau Skoblin mit Agenten der GPU getroffen."

Der Verteidiger der Plewitzkaja ist durch den Brief aufgebracht und fragt, wo Frau Kutjepow diese Behauptungen hernehme. Man reicht darauf den Brief der Plewitzkaja, die ihn aufmerksam durchliest, um dann zu erklären: „Ich weiß nicht, ob mein Mann in Riga Bolschewiken gesehen hat. Wenn ich Frau Kutjepow nach der Entführung ihres Mannes besucht habe, so war es, um „mit ihr zusammen zu weinen". Ich erkläre nochmals, daß ich nichts von Politik verstehe."

### Der Geheimschlüssel im Johannes-Evangelium.

Inzwischen wurde dem vereidigten Dolmetscher Blumenfeld das Wort erteilt, der eine Reihe von Schriftstücken, die bei dem Ehepaar Skoblin beschlagnahmt worden waren, verlas. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Philosophen und Schriftsteller. **Weiter befand sich darunter das Evangelium des Heiligen Johannes, in dem ein bestimmter Geheimschlüssel zu gewissen vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.** Blumenfeld faßt zum Schluß seine Eindrücke dahin zusammen: Er glaube an die Mittäterschaft der Angeklagten und an die Schuld ihres Mannes.

Danach wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der frühere Korvettenkapitän der Kaiserlich Russischen Marine Alexander Pawloff wurde aufgerufen. Pawloff hatte im November 1935 über General Skoblin einen Bericht verfaßt, in dem dieser als ein „Agent provokateur und Spitzel" hingestellt wurde. Infolge dieses Berichtes kam es unter den weißrussischen Organisationen zu Streitigkeiten. Der Zeuge Pawloff selber wurde als ein bolschewistischer Agent angesehen. Eine Zeitlang stand er auch im Verdacht, die Höllenmaschine am Sitz des weißrussischen Frontkämpferverbandes niedergelegt zu haben, die vor drei Jahren dort explodierte.

Der nächste Zeuge namens Goulevitsch schildert ausführlich das verbrecherische Treiben der Komintern und bezeichnete den General Miller als einen notorischen Franzosenfreund. Frau Skoblin habe eine trübe Vergangenheit, d. h. sie habe zahlreiche Liebhaber gehabt und sei dabei mehrmals verheiratet gewesen.

### Die Beziehungen der Plewitzkaja zu sowjetrussischen Volkskommissaren

Der ehemals Kaiserlich-Russische Kapitän z. S. Baranoff, der heute in Paris sein Leben als Nachtwächter fristet, sagt aus, daß er früher den Gegenspionagedienst der weißrussischen Armee im Kaukasus geleitet habe und in diesem Zusammenhang sich in Odessa mit den Umtrieben der Plewitzkaja zu befassen hatte. Diese Frau habe ausgezeichnete Beziehungen mit den Volkskommissaren Dubrowski und Tschoulga in Odessa gehabt, deren Hände mit Blut besudelt gewesen seien. Die Angeklagte gibt zu, daß sie die beiden Volkskommissare gekannt habe, „aber nur wenig". Sie seien Nachbarn von ihr gewesen, bei denen sie bei der Ankunft der Bolschewiken Zuflucht gesucht habe.

### Frau Gody im Gerichtssaal.

Inzwischen hat sich Frau Gody im Gerichtssaal eingefunden und wird über ihre Enthüllungen, die der „Paris Soir" am Sonntag veröffentlicht hat, angehört. Sie erklärt den Geschworenen, daß Senko ihr Freund und Tschimerin ihr Vertrauter gewesen seien. Beide seien auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Der Gerichtspräsident ist jedoch nicht dieser Ansicht und äußert auch einige Zweifel. Auch der Generalstaatsanwalt ist nicht zufrieden und erklärt:" Also Sie wissen nichts über die Angelegenheit von Miller. Wir verlieren nur unsere Zeit."

Als Frau Gody nach der Vernehmung des leitenden Polizeibeamten bei der seinerzeitigen gerichtlichen Untersuchung über den Tod Senkos und Tschimerins weiterhin bei ihrer Meinung bleibt und gegen die Aussagen des Zeugen erregt protestiert, wird die Sitzung kurz unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird ein ehemaliger russischer Staatsanwalt Serge Verskoi angehört, der seinerzeit von General Erdely beauftragt worden war, eine Untersuchung über das Verschwinden der Generäle Miller und Skoblin durchzuführen. Der Zeuge weiß, daß Skoblin den General Miller als zu alt beurteilte.

### Wer ist Marquis Mendez de Sevilla?

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der Kaiserlich-Russischen Armee und jetzige Taxichauffeur Savin, bringt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seiner Ansicht nach nicht Frau Skoblin, sondern vielmehr der General Chatiloff zusammen mit Skoblin eine Verräterrolle bei der Entführung von Miller gespielt hätte. Seiner Aussage zufolge, die im Saal gewisses Erstaunen hervorruft und zahlreiche Fragen des Gerichtspräsidenten verursacht, sei ein gewisser Marquis Mendez de Sevilla der Entführer des Generals Miller. Der Marquis habe am 22. 9. 1937 in einem Café auf den Champs Elysée um 12.15 Uhr das Zusammentreffen mit Skoblin und Miller gehabt. Der Marquis habe einen sehr starken Kraftwagen besessen, mit dem er den General Miller entführt hätte. Das Verschwinden Skoblins kann sich der Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären.

### Wurde General Miller lebend in eine Kiste gesperrt?

Schon am Sonnabend wurde ein ehemaliger russischer Unteroffizier und jetziger Kraftdroschkenfahrer Trotzki als Zeuge vernommen. Trotzki behauptet, daß General von Miller von einer Bande sowjetrussischer Mörder entführt worden sei. Ein gewisser Savine, ein Sowjetagent, habe ihm vorgeschlagen, sich an dieser Entführung zu beteiligen.

Im Januar 1937 habe er ihm bereits von der bevorstehenden Entführung des Generals erzählt. „Ich wußte" — so erklärte Trotzki —, „daß auf dem Boulevard de Montmorency eine Wohnung hergerichtet worden war, in der das Opfer empfangen werden sollte. Man hat den General Miller dorthin verschleppt und ihn lebend in eine Kiste gesperrt." Auf die erstaunte Frage des Präsidenten „Wer hat Ihnen das gesagt?" erklärte Trotzki: „Einer meiner Freunde, der eine hohe Stellung bei den Sowjets inne hat und noch nicht erschossen worden ist". Trotzdem der Gerichtspräsident Trotzki mehrfach nahelegt, den Namen des Betreffenden zu nennen, weigerte er sich hartnäckig.

### Marx Dormoy erscheint nicht.

In dem Pariser Prozeß gegen die Sängerin Skoblin-Plewitzkaja wurde bekanntlich der Innenminister Marx Dormoy, der zur Zeit des Verschwindens Skoblins und des Generals von Miller seines Amtes waltet, von dem Vorsitzenden als Zeugen geladen.

Er schickte einen Brief, in dem er sein Erscheinen vor Gericht ablehnte. Marx Dormoy beruft sich darauf, daß er nach den bestehenden Gesetzen dem Gerichtshof keine Verantwortung für seine Dienstzeit schuldig sei, sondern ausschließlich dem Parlament. Er erklärt, daß er mit seiner Weigerung, vor Gericht zu erscheinen, nicht die Absicht verbinde, Unklarheiten bestehen zu lassen. Vielmehr wisse er nichts und habe ausdrücklich seinen Beamten die Anweisung gegeben, schnell und entschlossen die Untersuchung durchzuführen.

Angesichts dieser Weigerung machte der Richter gute Miene zum bösen Spiel und wies darauf hin, daß schon das Gesetz von 1831 feststelle, daß die Deputierten das Zeugnis verweigern könnten. Der Vertreter der Angeklagten, Rechtsanwalt Ribet, erklärte, daß man trotz dieser Weigerung versuchen werde, der Wahrheit ihren Platz zu verschaffen.

---

## Freie Stadt Danzig.

### Ein Toter des polnischen Dampfers „Tczew" geborgen.

Der Assistent Helinski, der bei dem Untergang des polnischen Dampfers „Tczew" im Danziger Hafen sich im Innern des Schiffes befand und nicht mehr gerettet werden konnte, ist jetzt durch Taucher geborgen worden. Zwei Bergungsdampfer der Bugsier-Reederei A.-G. Hamburg sind unterwegs nach Danzig, um den gesunkenen Dampfer zu heben.

Wydawca, nakładem czcionkami drukarn A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Neues Devisenrecht für das Großdeutsche Reich.

### Weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

**Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm von der Reichsregierung im zweiten Gesetz über die Änderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 9. April 1938 erteilten Ermächtigung das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntgemacht. Das neue Devisengesetz tritt am 1. Januar 1939 im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches in Kraft und ersetzt auch das im Lande Österreich noch geltende Landesdevisenrecht. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dm Wege der Vereinheitlichung des Rechts im Großdeutschen Reich getan.**

Das neue Devisengesetz faßt im wesentlichen die Vorschriften des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 und der dazu ergangenen zwei Änderungsgesetze und elf Durchführungsverordnungen zusammen. Besonderer Wert ist dabei auf eine straffe Zusammenfassung gleichartiger Tatbestände und eine Vereinfachung der Gesetzessprache gelegt worden. Dadurch ist die Übersicht über das Devisengesetz verbessert und sein Inhalt leichter verständlich geworden. Die bisherigen devisenrechtlichen Beschränkungen sind im wesentlichen unverändert geblieben. **Nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen hat es sich aber als notwendig herausgestellt, weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vorzusehen. So wird die Verwendung und Überbringung von Geschenken und die Mitnahme von jeglichem Auswanderungsgut ins Ausland ausdrücklich für genehmigungsbedürftig erklärt.**

Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und den staatenlosen Juden ist auch im Reiseverkehr nach dem Ausland jede Mitnahme von Gegenständen, die nicht zum persönlichen Gebrauch notwendig sind, verboten. Das neue Devisenstrafrecht enthält ebenfalls einige Änderungen. Nach dem bisherigen Devisengesetz mußten die Devisenstellen, falls sich der Beschuldigte nicht freiwillig der von den Devisenstellen festgesetzten Strafe unterwarf, jede Devisenzuwiderhandlung geringfügiger Natur der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung abgeben. Um die dabei hervorgetretenen Mängel zu beheben, habe die Devisenstellen, ähnlich wie die Finanzämter, die Befugnis erhalten, über geringfügige Devisenzuwiderhandlungen durch Strafbescheide zu entscheiden. Außerdem können die Gerichte und die Devisenstellen künftig in besonderen Fällen anordnen, daß die für geringfügige Devisenzuwiderhandlungen verfügten Strafen nicht in das Strafregister eingetrage werden.

Die Vorschriften über die Exportvalutaerklärung, das devisenpolitische Abfertigungsverbot und über die Devisenüberwachung bei der Aus- und Einfuhr sowie die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung werden ebenfalls neu gefaßt und in Kürze erscheinen.

## Deutsche Exporthilfe für Rumänien.

Wie DNB mitteilt, sind die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen am Sonnabend abgeschlossen worden. Während der Verhandlungen ist eine Reihe von Vereinbarungen getroffen worden, die dazu bestimmt sind, die geltenden Verträge über den Waren- und Zahlungsverkehr zu ergänzen und zu verbessern. Außerdem wurde für das laufende Jahr vom 1. Oktober 1938 bis 1. Oktober 1939 der Warenaustauschplan aufgestellt. Die rumänische Nationalbank wird vom 15. Dezember 1938 ab eine Reichsmark in Bukarest nicht wie bisher mit 38 bis 39 Lei, sondern mit 40,50 an- und 41,50 verkaufen.

•

Wie das „Breliner Tageblatt" zu diesem Verhandlungsabschluß erfährt, wird die für das Jahr 1939 getroffene Regelung eine weitere Ausdehnung der rumänischen Handelsbeziehungen zum Großdeutschen Reich bedeuten. Zunächst sind die Gesamtkontingente entsprechend der Einbeziehung Österreichs und des Sudetenlandes erhöht worden — die Abwicklung des Verkehrs mit den neuen Gebieten wird in Zukunft ebenfalls über das deutsch-rumänische Clearing erfolgen.

Im Rahmen des Gesamtkontingentes ist der Erdölanteil unverändert beibehalten worden. Eine beträchtliche Zunahme erfährt der Bezug von Getreide und tierischen Produkten. Deutschland hat sich auf diesem Gebiet zu Konzessionen bereit erklärt, die für die rumänische Wirtschaft eine fühlbare Entlastung bedeuten werden. Dies gilt vor allem hinsichtlich des Kontingents von 400 000 Tonnen Weizen, das man deutscherseits zugestanden hat. Die deutsche Weizenversorgung ist weit über den Rahmen der laufenden Saison hinaus so reichlich, daß diese Vereinbarung nur aus dem rumänischen Wunsch erklärt werden kann, die unhaltbare Lage des eigenen Marktes irgendwie zu sanieren. Rumänien verfügt aus der diesjährigen Ernte über einen Exportüberschuß von 2,5 Millionen Tonnen Weizen, von dem erst ein Bruchteil abgesetzt ist. Das mit England vereinbarte Rahmenkontingent von 400 000 Tonnen ist bisher kaum in Anspruch genommen worden, — der einzige effektuierte Abschluß ist das Kontingent von 200 000 Tonnen, welches die Englische Regierung übernommen hat, um damit ihre Finanzforderungen abzugleichen. Neben den 400 000 Tonnen Weizen wird das Reich 500 000 Tonnen Futtergetreide übernehmen, davon 200 0000 Tonnen Mais, worin Rumänien ebenfalls einen großen Überschuß besitzt. Die Exportlage ist für diesen Artikel bisher ebenfalls denkbar ungünstig gewesen; in den ersten zehn Monaten des Kalenderjahres wurden nur 123 000 gegen 517 000 Tonnen im Vorjahre abgesetzt.

Neben Getreide werden Vieherzeugnisse eine wichtige Rolle in der nächstjährigen Ausfuhr spielen. Deutschland hat sich verpflichtet, 200 000 Schweine zu übernehmen, zudem 12 000 Rinder, obgleich der deutsche Markt mit Rindvieh sehr ausreichend beschickt ist und von anderen Ländern günstige Offerten vorliegen. Man ist aber auch hierbei offenbar von dem Gesichtspunkt ausgegangen, den Wünschen des rumänischen Partners nach Möglichkeit entgegenzukommen und praktische Exporthilfe zu leisten. Deutschland erwartet seinerseits, daß sich der rumänische Markt mehr auf solche Exportprodukte einstellt, die bisher noch weniger berücksichtigt worden sind, also in erster Linie Verbrauchsgüter. Der Anteil an Investitionsgütern (Maschinen, Apparaturen usw.) soll grundsätzlich nicht erweitert werden.

Die neue Vereinbarung ist eine Bestätigung der günstigen Voraussetzungen, welche die beiden Nationalwirtschaften einer weiteren Umsatzsteigerung im gegenseitigen Verkehr bieten: Der Umfang der rumänischen Ausfuhr nach Deutschland soll etwa 10 Milliarden Lei betragen, so daß sich im beiderseitigen Verkehr ein Warenumschlag von etwa 20 Milliarden Lei (= 487,8 Millionen Reichsmark) ergeben dürfte. Sie zeigt aber auch, daß ein verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche des Vertragspartners Schwierigkeiten überbrücken kann, wobei sich die persönliche Fühlungnahme in den Regierungsausschüssen wieder bestens bewährte.

---

### Wirtschaftsvereinbarungen zwischen Deutschland und Ungarn.

**Am 12. und 13. Dezember fand in Berlin eine gemeinsame Tagung des deutschen und ungarischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen statt. In den Verhandlungen der unter der Führung des Gesandten von Nickel stehenden ungarischen Delegation mit der Deutschen Reichsregierung wurden alle Fragen geregelt, die sich aus der Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und Ungarn ergeben. Ebenso wurden die Fragen geregelt, die sich aus der Angliederung Oberungarns an Ungarn für den Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern ergeben.**

**Ferner wurden eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, welche die Verlängerung der am 31. Dezember 1938 ablaufenden Einzelbestimmungen der geltenden deutsch-ungarischen Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand haben.**

**Die entsprechenden Vereinbarungen wurden am 13. Dezember abends unterzeichnet.**

### Abschluß der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Sonnabend abgeschlossen worden. Während der Verhandlungen ist eine Reihe von Vereinbarungen getroffen worden, die dazu bestimmt sind, die geltenden Verträge über den Waren- und Zahlungsverkehr zu ergänzen und zu verbessern. Außerdem wurde für das laufende Jahr vom 1. Oktober bis 1. Oktober 1939 der Warenaustausch festgesetzt.

*

**Aus Bukarest wird ferner gemeldet, daß Rumanien sich verpflichte, auf dem Clearing-Wege 25 Prozent seiner jährlichen Petroleum- und Benzin-Ausfuhr sowie 40 000 Waggons Weizen und 25 000 Waggons Mais an Deutschland zu liefern.**

---

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14 Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 13. Dezember.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,0. 89,12 — 88,98, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 287,75, 288,49 — 287,01, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 110,20, 110,50 — 109,90, London 24,67, 24,74 — 24,60, Newyork 5,29¼, 5,30½, — 5,28, Oslo —,—, 124,33 — 123,67, Paris 13,88, 13,92 — 13,84, Prag 18,14, 18,19 — 18,09, Riga —, Sofia —, Stockholm 127,10, 127,44 — 126,76, Schweiz 119,70, 120,00 — 119,40, Helsingfors —,—, 10,92 — 10,86, Italien —,—, 28,03 — 27,89.

**Berlin.** 13. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 11,615—11,645, Holland 135,44—135,72, Norwegen 58,37 bis 58,49, Schweden 59,81—59,93, Belgien 42,04—42,12, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,538—6,552, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

## Effektenbörse.

**Warschauer Effekten-Börse vom 13. Dezember.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 90,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,13, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,00, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,63, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 60,00, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,75—71,13—71,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1938 62,50—62,00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75,00 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 132,00, Lilpop-Aktien 90,00, Zyrardów-Aktien —.

## Produktenmarkt.

**Warschau,** 13. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21,00—21,50, Sammelweizen 737 g/l. 20,50—21,00, Roggen I 693 g/l. 14,25—14,60, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,25, Hafer II 14,75—15,25, Braugerste 678-684 g/l. 18,00—18,50, Gerste 673-678 g/l. 16,75—17,00, Gerste 649 g/l. 16,50—16,75 Gerste 620,5 g/l. 16,25—16,50, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 30,00—32,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,50, Peluschken 21,50—23,00, Serradelle 95% ger. 29,00—30,00, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 100—105, roh. Weißklee 260,00—280,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310,00—330,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 77,00—79,00, Senf mit Sack 45,00—46,00, Weizenmehl 0-30% 41,50—42,50, 0-35% 39,50—41,50, I 0-50% 36,50—39,50, IA 0-65% 35,00—36,50, IIA 30-65% 30,50—32,00, IID 50-65% 25,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95%, —,—, Roggenmehl 0-30% 26,50—27,00, Roggenmehl I 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II A 50-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 9,50—10,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu II, gepreßt 6,00—6,50.

**Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie v. 12. Dezember.** (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba per Dezember — Doll., neuer Ernte p. Dezember 3,22 Doll., p. Januar — Doll., Manitoba I hard Atlantis (Schiff) p. Dezember — Doll., Manitoba II p. Dezember 3,13 Doll., per Januar — Doll., Hard Winter I Gulf Winterweizen) p. Dezember 2,48 Doll., II Gulf p. Dezember 2,43 Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Dezember 2,92 Doll., Amber durum II Kanada per Dezbr.-Jan. 2,70 Doll., per Februar — Doll.; Rosafe 80 kg p. Dez.-Jan. 109/6 sh.; Barusso 80 kg p. Dez.-Jan. 108/0 sh.; Bahia 80 kg p. Dez.-Jan 110/0 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg p Dez.-Jan. 112/6 sh., Plata 67-68 kg p Dez.-Jan. 115/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per Dezember — sh.; Mais: La Plata (Schiff) — sh., per Dezember 128/0 sh., per Januar 129/0 sh., per Februar 129/6 sh; Hafer: Plata Unclipped faq. 46-47 kg per Dez.-Jan. 95/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg p Dez.-Jan. 98/0 sh.; Leinsaat: Plata per Dezember — sh., per Januar — sh.; **Weizenkleie: Pollards p. Dezember — sh., Bran p. Dezember — sh.**

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Dezember.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 14.35—14.60 | Gerstengrütze fein | 26.50—27.50 |
| Weizen | 18.75—19.25 | Gerstengrütze, mittl. | 26.50—27.50 |
| Braugerste | 17.25—17.75 | Perlgerstengrütze | 37.00—38.50 |
| a) Gerste 673-678 g/l. | 17.00—17.25 | Viktoria-Erbsen | 27.00—30.00 |
| b) Gerste 644-650 g/l. | 16.50—16.75 | Folger-Erbsen | 22.50—24.50 |
| Hafer | 15.00—15.10 | Sommerwicken | 18.00—19.00 |
| Roggenmehl 0-30% | —.— | Peluschken | 22.50—23.50 |
| " 0-30% m. Sack | —.— | gelbe Lupinen | 11.50—12.00 |
| " IA 0-55% m. Sack | 24.00—24.50 | blaue Lupinen | 10.00—11.00 |
| " 0-70% | 23.00—23.50 | Serradelle | 24.00—26.00 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | | Raps | 42.00—43.50 |
| Roggennachm. 0-95% | 19.50—20.00 | Winterrübsen | 39.00—40.50 |
| Weizenmehl | m. Sack | Leinsamen | 51.00—53.00 |
| " Export f. Danzig | —.— | blauer Mohn | 72.00—75.00 |
| " 0-35% | 38.00—39.00 | Senf | 38.00—41.00 |
| " I 0-50% | 35.00—36.00 | Leinkuchen | 21.50—22.00 |
| " IA 0-65% | 32.50—33.50 | Rapskuchen | 14.25—15.00 |
| " II 35-65% | 28.00—29.00 | Kartoffelflocken | 15.00—15.50 |
| Weizenschrot- | | Rotklee, ungereinigt | 80.00—90.00 |
| nachmehl 0-95% | 26.00—27.00 | Speisekartoffeln | —.— |
| Roggenkleie | 10.50—11.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | 19-20 gr |
| Weizenkleie, fein | 10.25—10.75 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 10.25—10.75 | Roggenstroh, gepr. | 3.50—4.00 |
| Weizenkleie, grob | 10.75—11.25 | Netzeheu, lose (neu) | 5.50—6.00 |
| Gerstenkleie | 10.25—10.75 | Netzeheu, gepr. (neu) | 6.25—6.75 |

Weißklee, roh, ungereinigt 200.00—250.00

Tendenz: Bei Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggen-, Weizen- und Gerstenkleie belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 1110 to | Gerstenkleie | — to | Hafer | 145 to |
| Weizen | 680 to | Speisekartoff. | — to | Pferdebohnen | — to |
| Braugerste | — to | Fabrikkartoff. | 100 to | Roggenstroh | — to |
| a) Einheitsgerste | 1052 to | Saatkartoffeln | — to | Weizenstroh | — to |
| b) Winter- " | — to | Kartoffelflock. | — to | Haferstroh | — to |
| c) Gerste | — to | Mohn, blau | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 117 to | Netzeheu, gepr. | — to | blaue Lupinen | 30 to |
| Weizenmehl | 117 to | Heu, gepreßt | — to | Gemenge | — to |
| Viktoria-Erbs. | 15 to | Leinsamen | — to | Peluschken | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Bohnen | — to | Wicken | 30 to |
| Feld-Erbsen | — to | Raps | — to | Sonnenblumen- | |
| Roggenkleie | 80 to | Serradelle | 22 to | kuchen | — to |
| Weizenkleie | 80 to | Buchweizen | — to | Zuckerrüben | — to |

Gesamtangebot 3655 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 18.50—19.00 | Sommerraps | 40.00—41.00 |
| Roggen | 14.15—14.40 | Leinsamen | 52.00—55.00 |
| Braugerste | 17.50—18.00 | blauer Mohn | 70.00—73.00 |
| Gerste 700-720 g/l. | 17.00—17.50 | blaue Lupinen | 10.75—11.25 |
| Gerste 673-678 g/l. | 16.35—16.85 | gelbe Lupinen | 11.75—12.25 |
| Gerste 638-650 g/l. | —.— | Serradelle | —.— |
| Wintergerste | —.— | Weißklee | —.— |
| Hafer I 480 g/l. | 14.35—14.75 | roher Rotklee | 70.00—85.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 13.75—14.25 | Senf | 40.00—43.00 |
| Weizenmehl | | Peluschken | —.— |
| " I 0-35% | 36.25—38.25 | Viktoria-Erbsen | 26.00—30.00 |
| " I 0-50% | 33.50—36.00 | Folger-Erbsen | 24.50—26.50 |
| " IA 0-65% | 30.75—33.25 | Weizenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| " II 35-50% | 29.50—30.50 | Weizenstroh, gepr. | 2.25—2.75 |
| " II 35-65% | 26.50—29.00 | Roggenstroh lose | 1.75—2.25 |
| " II 50-60% | 25.00—26.00 | Roggenstroh gepr. | 2.75—3.00 |
| " IIA 50-65% | 24.00—25.00 | Haferstroh, lose | 1.50—1.75 |
| " III 60-65% | 22.50—23.50 | Haferstroh, gepreßt | 2.25—2.50 |
| " III 65-70% | 18.50—19.50 | Gerstenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Roggenmehl | | Gerstenstroh, gepr. | 2.25—2.50 |
| 0-30% | 25.50—26.25 | Heu, lose (neu) | 4.75—5.25 |
| " I 0-50% | —.— | gepreßt | 5.75—6.25 |
| " IA 0-55% | 23.75—24.50 | Netzeheu, lose (neu) | 5.25—5.75 |
| Kartoffelmehl | | gepreßt | 6.25—6.75 |
| „Superior" | 28.50—31.50 | Leinkuchen | 21.00—22.00 |
| Weizenkleie (grob) | 10.75—11.25 | Rapskuchen | 14.00—15.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.50—10.50 | Sonnenblumen- | |
| Roggenkleie | 10.25—11.25 | kuchen 42—43% | —.— |
| Gerstenkleie | 9.75—10.75 | Sojaschrot | —.— |
| Winterwicke | —.— | Speisekartoffeln | 3.00—3.50 |
| Winterraps | 43.00—44.00 | Fabrikkart. p. kg% | 19—19½ gr |

Gesamtumsatz 3459 to, davon 1170 to Roggen, 41 to Weizen, 30 to Gerste, 115 to Hafer, 721 to Mühlenprodukte, 11 to Sämereien, 180 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen belebt, bei Weizen, Gerste Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 13. Dezember.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission)

Auftrieb: 380 Rinder (darunter 35 Ochsen, 63 Bullen, 252 Kühe, 30 Färsen, — Jungvieh) 592 Kälber, 85 Schafe, 1912 Schweine; zusammen 2969 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—72, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 48—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 34—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—72, Mastkühe 48—56, gut genährte 40—44, mäßig genährte 20—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—72, Mastfärsen 48—58, gut genährte 42—46, mäßig genährte 34—40.

Jungvieh: gut genährtes 34—40, mäßig genährtes 32—34.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 82—88, Mastkälber 71—80, gut genährte 62—70, mäßig genährte 50—60.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—62, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

| **Schweine:** | | |
|---|---|---|
| | gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 98—102 |
| | vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 92—96 |
| | vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 84—88 |
| | fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 80—84 |
| | Sauen und späte Kastrate | 80—90 |
| | Baconschweine | —.— |

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 13. Dezember. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 3—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 2—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—32. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 40—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen 50—5 .

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 4 Ochsen, 26 Bullen, 110 Kühe, 28 Färsen, 13 Fresser; zusammen 171 Rinder, 63 Kälber, 6 Schafe, 1552 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochse, 1 Bulle, 3 Kühe — Färsen, 15 Kälber, — Schafe, 3 Schweine, 600 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

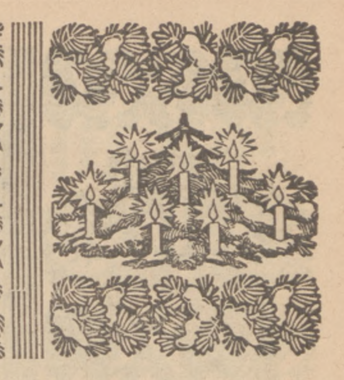
Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Die Anlieferung von Schlachtvieh aus seuchenfreien und Schutzgebieten hat jeweils Montag bis 10 Uhr vormittags, die Anlieferung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten jeweils Montag von 10—22 Uhr zu erfolgen. **Der Marktbeauftragte.**

**Warschauer Viehmarkt vom 13. Dezember.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 90—93, junge Mastochsen 74—78, ältere, fette Ochsen 68—73, ältere, gefütt. Ochsen 43—51; fleischige Kühe 90—93, abgemolkene Kühe jeden Alters 43—50½; junge fleischige Bullen 75—80; fleischige Kälber 98—114, junge, genährte Kälber 86½—97; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 105, über 150 kg 98—104, unter 150 kg 94—97, fleischige Schweine über 110 kg 90—93, von 80—110 kg 85—90, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 37—40½.



# Thorner Weihnachts=Ausgabe



## Von Thorns Schneidemühlen.

Wenn die Ostbahn auch schon 1855 auf ihrer ganzen Strecke in Betrieb genommen wurde, so hatte dieses Wunder der Technik für unsere Stadt zunächst doch nur mittelbare Bedeutung, weil Thorn damit noch keine direkte Bahnverbindung erhielt. Der nächste Bahnhof — Bromberg — lag immer noch 50 Kilometer entfernt, und sieben Jahre lang mußten sich die Räder der schweren Lastfuhren durch den Sand der Schirpitzer Forsten mahlen, um dorthin zu gelangen, bis Thorn 1862 endlich Eisenbahnstation wurde. Damit belebten sich Handel und Wandel und nahmen, von Jahr zu Jahr fortschreitend, einen ungeahnten Aufschwung. Dies galt auch vom Holzhandel und Holzmarkt.

Wohl war die Wasserstraße der Weichsel von jeher die gegebene Verkehrsader, wie für alle anderen Massengüter, die zu Schiff aus Polen stromab zur See gefahren wurden, so auch für Holz. Endlos war die Zahl der Holztraften, die den Strom in der eisfreien Zeit belebten. Oft genug geschah es, daß der Besitzer der Traften mit diesen zugleich Tausende von Säcken, gefüllt mit Roggen oder dem schönen goldgelben Sandomir=Weizen, nach Danzig beförderte und so einen kombinierten Holz= und Getreidehandel betrieb. In Danzig angelangt, wurden dann die Getreidesäcke, die während der ganzen monatelangen Reise ungeschützt auf den Hölzern gelagert hatten, und dem Winde und Wetter preisgegeben waren, auf entsprechend hergerichteten Plätzen im Freien (!) entleert, dann die guten, brauchbaren Körner von den verdorbenen sortiert und jene, wenn ihnen noch irgend ein muffiger Geruch hätte anhaften sollen, in der freien Sonne bei trockenem Wetter fleißig „geworfelt" („Szaropke halten" wurde im Volksmunde diese Manipulation genannt) und so die Frucht marktfähig gemacht. Diese Art des Getreidetransports auf der Weichsel hörte erst um 1885 auf, als inzwischen im westlichen Rußland und in Polen das Eisenbahnnetz allmählich ausgebaut wurde.

Für solche Holzmengen, wie sie Jahr um Jahr auf der Weichsel stromab kamen, kam als Abnehmer allein Danzig in Frage, von wo die Ware weiter nach Holland und England oder gar nach Portugal verschifft wurde, wenn nicht nach Erbauung des Bromberger Kanals einige Traften bei der Brahestadt lagern blieben, entweder um hier zu Bau= und Möbelhölzern verschnitten zu werden oder unverschnitten weiter ins Reich geleitet zu werden.

Etwa bis 1844 sind hier bei Thorn kaum Traftenhölzer zur Verarbeitung gekommen. Die bis damals im hiesigen Ortsbedarf benötigten Hölzer wurden aus Kiefernstämmen, die aus den benachbarten städtischen Forstrevieren herangefahren wurden, nach alter Väterweise im Handbetrieb geschnitten. Damals reichte doch z. B. der Belauf Rothwasser, der durch Ausbau der Festung, besonders durch Anlage des äußeren Fortgürtels nach 1870, leider ganz abgeholzt wurde, bis an die Bromberger Vorstadt. Nur eine Schneidemühle, am Grützmühlenteich gelegen, wird um jene Zeit erwähnt.

Erst 1844 richtete der bekannte Thorner Kaufmann G. Weese neben seinen anderen Unternehmungen hier auch eine größere Holzniederlage ein; ihr Verwalter war Tischlermeister Stoltner. Aber die hier feilgebotenen Hölzer (Bretter, Balken usw.) kamen mittels Kahntransports die Weichsel stromauf aus — Bromberg, das damals schon eine führende Stellung im Holzgeschäft einnahm, wenn auch die gewaltigen Schneidemühlenanlagen an der unteren Brahe und bei Schulitz erst nach 1870 entstanden sind.

Hier in Thorn setzte der moderne Schneidemühlenbetrieb erst nach 1862 ein, als unsere Stadt direkten Bahnanschluß erhielt. Daß Thorns Bahnhof auf der linken Stromseite, also der Stadt gegenüber lag, machte der Sache weiter keine Beschwer; denn hier führte ja eine jederzeit passierbare feste Brücke über den Strom. Der führende Mann im hiesigen Holzgeschäft wurde Zimmermeister Wilhelm Pastor, 1863 aus Berlin hierher zugezogen. Er erwarb auf der damals noch recht wüst daliegenden Bromberger Vorstadt ein größeres Gelände, das meist aus fliegendem Sande bestand, und richtete hier die erste Holzschneidemühle für Großbetrieb ein. Das dazu benötigte Holz lieferten die auf der Weichsel ankommenden Traften. Das „Auswaschen" ihrer Hölzer — so wird fachmännisch das Herausschaffen der Hölzer aus dem Wasser aufs Land genannt — erfolgte am „Pilz", nun waren die Stämme nur noch etwa 600 Meter bis zum Bahnhof anzufahren. Also die denkbar günstigsten Verhältnisse für solchen Betrieb.

Durch Pastors Unternehmen angeregt, erstanden in unmittelbarer Nachbarschaft von ihm die ebenso großen Schneidemühlen von Kusel und die von Majewski, letztere später von Hans Illgner übernommen. Andere Schneidemühlen, die nach und nach folgten, waren die heute noch bestehende von Walter Rinow, ferner die von Roggatz, Bock und Kaun auf der Culmer Vorstadt, die alle Drei langst abgebrochen sind, ferner eine Schneidemühle von D. M. Lewin. Auf ihrem Terrain stehen heute die Ackermannschen Häuser, die Forstdirektion und die Ossowskische Villa. Kurze Zeit bestanden haben um die Jahrhundertwende die Schneidemühlen von Kleintje (an der Mellienstraße) und die von Hofmann auf Mocker; heute existiert dort noch die von Soppart, Inhaber jetzt Skowronek. Endlich lag noch eine Schneidemühle der Firma Kuntze & Kittler auf dem hohen Gelände der Jakobs=Vorstadt. Ihre Lage zum Weichselufer war so günstig, daß die Traftenhölzer durch mechanischen Antrieb vom Wasser gleich an die Sägegatter heraufgezogen werden konnten. Infolge Abbrandes der gesamten Anlage ging dieses Werk gleich nach dem Kriege ein und auf dem Gelände wird jetzt die neue Gasanstalt errichtet. Bestehen geblieben ist auch die Schneidemühle in der Mellienstraße, in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Baumeister Sieg begründet, so daß von den insgesamt hier tätig gewesenen 13 Sägewerken heute nur noch ihrer vier in Betrieb sind (Illgner Nachf., Rinow, Sieg Nachf. und Soppart Nachf.).

Der Hauptgrund dafür, daß mehr als 3/4 aller Holzschneidemühlen heute nicht mehr bestehen, ist darin zu suchen, daß die Plätze inzwischen baureifes Gelände geworfen sind, von denen ein sehr großer Teil auch bereits bebaut worden ist.

Zu welcher Leistungsfähigkeit einzelne dieser Sägewerke emporstiegen, besagt ein Bericht aus dem Jahre 1906, wonach die Firma Houtermans & Walter — die Besitznachfolgerin der früheren Firmen Pastor & Kusel binnen vier Wochen in der Hochsaison 86 Eisenbahn=Waggonladungen bearbeiteter Hölzer versandte, und die andere hiesige Firma Majewski Nachf., Inhaber Hans Illgner im gleichen Zeitraum genau die Hälfte liefern konnte, darunter Stücke von 17 Metern Länge und in Stärken von 29 × 42 Zentimeter!

Solche Zahlen gestatten einen erfreulichen Rückschluß auf den damaligen hohen Stand der Holzindustrie in unserer Stadt. Zur weiteren Förderung dieses Wirtschaftszweiges und auch aus anderen Gründen — um den vielen Traften, die von der Grenze von Schillno an bis Schulitz hinab die Weichsel so füllten, daß die Schiffahrt bisweilen gehemmt wurde, auch bei Hochwasser den Millionenwerten guten Schutz zu bieten, — wurde 1909 von seiten Staat und Stadt für 3 300 000 Mark der Holzhafen 6 Kilometer unterhalb der Stadt gebaut. Leider hat sich ergeben, daß dieses Millionen=Objekt ein ganz verfehltes Unternehmen geworden ist: er steht leer, wohl hauptsächlich darum, weil infolge der politischen Neugestaltung der größte Teil des Holzhandels andere Wege geht; es kommen heute viel weniger Traften die Weichsel stromab, weil das Holz bereits in den Waldungen zu Halbfabrikaten hergerichtet und dann mittels Bahnen verfrachtet wird.

Diese achtunggebietende Leistungsfähigkeit des Thorner Holzgewerbes betraf hauptsächlich den einen Zweig desselben, nämlich den der Zimmerei und Bautischlerei, nicht aber das weite Gebiet der schönen Möbelbaukunst, wie sie seit Jahrzehnten z. B. schon in Bromberg und ferner in dem kleinen Neuenburg (Nowe) blüht.

## Thorn auf religiösen Bildern.

Thorns Stadtbild als Staffage auf religiösen Bildern ist in drei Fällen bekannt. Von diesen befinden sich ihrer zwei hier in Thorn selbst.

Das ältere von beiden Bildern hängt in der Marienkirche unter dem letzten Fenster auf der Südseite des Gemeindehauses. Der Name des Künstlers ist ebenso wenig bekannt wie das Jahr der Anfertigung. Die dürfte aber bis in die vorreformatorische Zeit zurückreichen. (Die Einführung der Reformation hier in Thorn erfolgte am 25. März 1568. Darum galt auch lange Zeit der 25. März hier als örtlicher Reformationsgedenktag.)

Der Künstler stellt auf dem Bilde die Taufe Jesu im Jordan dar, nur daß auf der Uferseite statt der palästinensischen Landschaft das naturgetreue Stadtbild von Thorn zu sehen ist. Infolge seines hohen Alter ist dieses Bild von großem Wert für die Baugeschichte der Stadt.

Das andere Bild ist gerahmt und schmückt zur Zeit den Altar in der sogenannten Taufkapelle — das ist das nördliche Turmzimmer der Altstädtischen Evangelischen Kirche. Der Name des Künstlers ist nicht bekannt, als Jahr der Anfertigung ist 1671 vermerkt. Das Bild knüpft an das Evangelium von Christi Seepredigt an, ist aber ganz mit heimatlicher Ausschmückung gemalt. Es ist auch unter dem Titel „Jesupredigt aus dem Kahn" bekannt. Man sieht den Heiland in einem Kahn, der fast auf der Mitte des Weichsel=Stromes hält. Von dort aus spricht der Herr, die rechte Hand erhoben, zu den Leuten, die sich in sehr großer Zahl auf dem rechten Flußufer drängen, seine Rede zu hören. Das versammelte Volk ist in der Thorner Tracht jener Zeit gemalt. Man sieht auf dem Bilde die über den Strom führende Holzbrücke. Auf der rechten Seite steht am Thorner Ufer der gewaltige Speicher „die Winde", eine Bezeichnung, die, obwohl dieser alte Speicher schon seit mehr als 100 Jahren von der Bildfläche verschwunden ist, den alten Thornern so in Fleisch und Blut übergegangen war, daß sie von diesen auch heute gelegentlich angeführt wird. Der Speicher war, wie das Bild zeigt, nach der Wasserseite zu mit übereinander hervorragenden Stockwerken gebaut und hatte des Ladeverkehrs wegen im obersten Stockwerk einen Kran mit Winde im Giebel. Auf der Stelle dieses hart am Wasser stehenden Bauwerks ist um die Jahrhundertwende ein elektrisch betriebener eiserner Hebekran aufgestellt worden, der heute für den Ladeverkehr anscheinend entbehrlich geworden, sorgfältig hochwasserfrei beiseite geschoben, sein Dasein in beschaulicher Untätigkeit verbringt. Auf der gegenüberliegenden Stromseite sieht man Schloß Dibau (Dybow) und weiter auf der Höhe die Kirche zu Piaski und eine andere Kirche zu Podgorz (hat es jemals in Podgorz eine solche gegeben?).

Auch der andere Teil des Evangeliums „Petri Fischzug" ist bildlich dargestellt. Fischer auf der Weichsel sind in ihrem Beruf tätig und haben einen solchen Fischzug getan, daß ihr ganzes Netz voller Fische wimmelt bis obenan. Da Gefahr besteht, daß sie den Segen nicht werden bergen können, werden die Gesellen mit einem zweiten Kahn hinzugerufen, um zu helfen.

Obwohl also ein Evangelium zu malen war, so hat dies den Künstler doch nicht abgehalten, mancherlei Kriegsgerät aus jener Zeit fein säuberlich als Staffage mitzumalen.

Das letzte Bild dieser Art ist jüngeren Datums und befindet sich außerhalb der Stadt, im Bethaus zu Groß=Nessau (Wielka Nieszawka), zur Gemeinde Podgorz gehörig. Als die evangelische Nachbarschaft jenes Dorfes vor wenigen Jahren das Innere ihres Betsaales neu geschmückt und ausgemalt hatte, sollte auch der Altar würdig hergerichtet werden. Sie ließ darum 1937 auf eigene Kosten von einem Sohn der Heimatgemeinde Podgorz, dem Kunstmaler Bruno Dopslaff in Balkau (Brzoza), der zur Zeit Assistent an der staatlichen Kunstakademie zu Krakau ist, ein neues Altarbild anfertigen: einen Christuskopf in Anlehnung an das Dürersche Vorbild. Als Fußleiste benutzte der Maler die Silhouette von Thorn, so wie sich diese von Nessau aus darstellt.

Diese Bilder sind mit ein Beweis für die Liebe, Wertschätzung und Anhänglichkeit, deren sich die Heimat bei ihren Kindern erfreut hat und noch erfreut. Möge es immer so bleiben.



**Gebt Weihnachtspäckchen für die Deutsche Nothilfe!**

## Thorn (Toruń)

### Früherer Stadtverordneter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Appellationsgericht Posen beschäftigte sich kürzlich mit der Berufungsangelegenheit des früheren Thorner Stadtverordneten Władysław Stempniewski. Die Vorgeschichte ist folgende: Der Angeklagte Stempniewski legte am 16. November 1937 dem Burggericht Thorn gelegentlich einer Exmissionsverhandlung einen mit der Unterschrift des Hauseigentümers Stefan Górski von hier versehenen Mietvertrag für ein Restaurationslokal vor. Die der Exmissionsverhandlung beiwohnende Frau des Stefan Górski beanstandete die Unterschrift ihres Mannes, und der auf dem Sterbebett vernommene Stefan Górski stellte entschieden in Abrede, seine Unterschrift unter einen solchen Vertrag gesetzt zu haben. Dies hatte zur Folge, daß der Restaurateur Stempniewski beschuldigt wurde, die Unterschrift gefälscht und das auf diese Weise entstandene Dokument dem Gericht vorgelegt zu haben. Das im Verlaufe der weiteren Untersuchung eingeholte Gutachten des Schriftsachverständigen Henryk Kwieciński in Warschau lautete dahin, daß die mit Hilfe von Blaupapier abgezeichnete Unterschrift des Stefan Górski tatsächlich gefälscht sei, allerdings nicht durch den Angeklagten, sondern durch eine andere Person. Angesichts dieses Sachverhalts wurde gegen Stempniewski Anklage wegen Vorlage eines gefälschten Dokuments erhoben. Die Angelegenheit fand ihr Nachspiel vor dem Thorner Bezirksgericht, das den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. — In der Berufungsverhandlung entschuldigte sich Stempniewski damit, nicht gewußt zu haben, daß das Dokument gefälscht ist. Das Appellationsgericht hielt die Schuld des Angeklagten jedoch für erwiesen und erkannte unter Aufhebung der erstinstanzlichen Erkenntnis auf sechs Monate Gefängnis. **

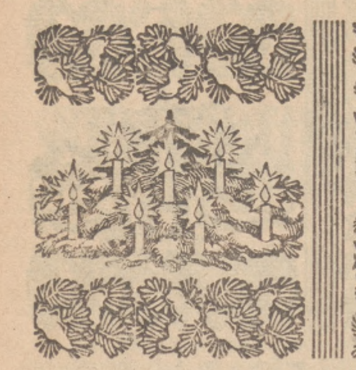
---

‡ **Gestohlen** wurden dem in der ul. Kościuszki (Lindenstraße) 72 wohnhaften Maksymilian Grabowski ein Anzug=Jackett, Taschenuhr mit Kette und Geldbörse mit 29 Złoty Inhalt, so daß er einen Gesamtschaden von 100 Złoty erleidet. **

‡ **Ein „Torpedo"=Fahrrad** mit der Fabriknummer 1381 und der Registrierungnummer K. 42 112 im Werte von 100 Złoty wurde dem Paweł Szubrych, ul. Słowackiego (Waldstraße) 121, gestohlen. **

Ein Großfeuer brach vorgestern gegen 20 Uhr in Karno hiesigen Kreises bei Wacław Chichoradzki aus. Dem entfesselten Element fielen zwei Scheunen mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen sowie das Dach des Wirtschaftsgebäudes zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt rund 67 000 Złoty. Die Baulichkeiten sind mit 11 000 Złoty, die Ernte und Maschinen mit 100 600 Złoty versichert. Die Entstehungsursache wurde noch nicht festgestellt.

‡ **Auf dem Dienstag=Wochenmarkt,** der gut beschickt und gut besucht war, kosteten Eier 1,80—2,50, Butter 1,40—1,80, Kochkäse 0,30—0,80, Glumse 0,25—0,40, Sahne 1,20—1,60, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,50—2,00; Hühner 1,00 bis 2,50, Enten 1,50—3,50, Puten 3,50—4,50, Gänse 4,00—8,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 0,90—1,00, Fasanen 3,00, Hasen 3,00—3,50, Kaninchen 0,80—1,00; Kartoffeln 0,04, Tomaten 0,30—0,40, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken, Wruken und Kohlrabi 0,20, Mohrrüben und rote Rüben 0,08, Zwiebeln 0,07, Rosenkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,15, Blumenkohl Kopf 0,10—0,70, andere Kohlsorten Kopf 0,05—0,30, Radieschen 3 Bund 0,20, Suppengemüse Bund 0,05—0,10, Salzgurken Stück 0,05—0,20; Äpfel 0,20—0,70, Paradiesäpfel 0,30, Birnen 0,10—0,60, Quitten 0,50, Backpflaumen 0,60—1,20, Backobst 0,80—1,50, Nüsse 0,80—1,30, Weintrauben 1,50, Feigen 0,80, Pampelmusen Stück 0,60, Apfelsinen Stück 0,30 bis 0,40, Mandarinen Stück 0,20, Bananen Stück 0,25—0,35, Zitronen 2 Stück 0,25 Złoty usw. Es gab neben Tannengrün und Weidenkätzchen auch sehr viel kleine Tannenbäumchen.




# Thorner Weihnachts-Ausgabe




## Das ungünstige Jahr 1938.

### Denkschrift der großpolnischen und pommerellischen Landwirtschaft.

Im „Monitor Polski“ Nr. 270 war eine Verlautbarung über eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats erschienen. Diese Verlautbarung enthielt zwei Thesen, die für die Illustrierung der Verhältnisse in der Landwirtschaft des Landes von grundsätzlicher Bedeutung sind. In der ersten These wird festgestellt, daß es keinen Überschuß an Weizen und Hafer gebe, und daß sich die Überschüsse an Getreide und Gerste im Vergleich zu den früheren Berechnungen verringert hätten. Außerdem enthält die Verlautbarung die Feststellung, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen allmählich die Wirkung hätten, daß dieser Überschuß dem Markt entzogen werde. Dies lasse die Annahme zu, daß auch die Getreidepreise eine allmähliche weitere Besserung erfahren würden, die in der zweiten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres deutlicher in die Erscheinung treten dürfte. Die zweite These stellt fest, daß die Entwicklung der anderen landwirtschaftlichen Artikel außer den Getreidearten den Beweis dafür liefere, daß der Verkauf dieser Artikel die verringerte Einnahme der Landwirtschaft aus dem Titel des Verkaufs von Getreide werde kompensieren können.

Diese von der polnischen Presse wiederholte und kommentierte Verlautbarung rief in landwirtschaftlichen Kreisen Kritik hervor. Man sprach von einer der der Wirklichkeit nicht entsprechenden Beurteilung, die bei der Volksgemeinschaft die Überzeugung hervorrufen müsse, daß alle bisherigen Sorgen der Landwirtschaft behoben worden seien, und daß die Landwirtschaft als besserer Zahler und Verbraucher werde hervortreten können.

Als Antwort auf diese Verlautbarung haben die Landwirtschaftskammern in Posen und Thorn sowie die Großpolnische Vereinigung landwirtschaftlicher Zirkel und die Pommerellische Landwirtschaftliche Gesellschaft dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski eine Denkschrift vorgelegt, in welcher der Nachweis geführt wird, daß die Einkünfte der Landwirtschaft aus der Getreideproduktion sich augenblicklich ungefähr so gestalten wie im Jahre 1934, also in dem Jahr der höchsten Krise. Indem die organisierte Landwirtschaft der Westgebiete ihrer Befriedigung über die Möglichkeit einer Preissteigerung beim Getreide im zweiten Wirtschaftshalbjahr Ausdruck verleiht, liefert sie gleichzeitig den Nachweis für die großen Verluste die sie bereits infolge der niedrigen Getreidepreise erlitten hat. Die schlechter situierten Wirtschaften, die gezwungen gewesen seien, ihr Getreide zu verkaufen, seien der Möglichkeit beraubt, eventuelle bessere Preise im zweiten Halbjahr zu erzielen.

Die Analyse der Produktion, der Preise und der Bedingungen, unter denen sich die Rentabilitätsmöglichkeiten auf anderen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung der Inventar-Produktion gestalten, hätten die organisierte Landwirtschaft der Westwojewodschaften zu dem Schluß geführt, daß sich die am Getreide erlittenen Schäden durch erhöhte Einnahmen auf anderen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion nicht kompensieren ließen. Bei dieser Sachlage sei das laufende Jahr als für die Landwirtschaft ungünstig zu betrachten.

---



